



RegioTriRhena



– Leitbild –

Inhalt

Das Leitbild Regio TriRhena ist vom Rat der Regio TriRhena im Mai 1998 entwickelt worden.

*Conseil de la Regio TriRhena / Rat der Regio TriRhena
Pont du Palmrain
F – 68128 Village-Neuf
Tél.: +33. 3 89 67 30 75
Fax: +33. 3 89 66 71 39
Web: www.regio-tri.com
E-mail: conseil.regio@velmat.net.fr*

*Verantwortlicher für das Redaktionskomitee:
Dr. Andreas BURCKHARDT
(Mitglied des Vorstands)*

*Experten und weitere Mitarbeiter:
Josiane AMBIEHL, Rudolf BURGERT, Manfred CLAASSENS, Dr. Georg H. ENDRESS, Dr. Rainer FÜEG, Rolf-Peter GIENCKE, Klaus EBERHARDT, Christian J. HAEFLIGER, Patrick HELL, Jacques HERING, Patrice HERRMANN, K. H. HOFFMANN-BOHNER, Jean-Roch KLETHI, Jean KLINKERT, Igor KNIBIEHLY, Dr. Ludwig KRAPF, Francine LEGRAND, Jean-Marc MAECHLER, Marie-Thérèse MAURER, Manfred MESSMER, Dr. Beat MÜNCH, Tonio PASSLICK, Dr. Heinz POLIVKA, Sylvie RAMIREZ, Walter RUBSAMEN, Roland SCHRAG, Géza TELEKI, Irene ULRICH, André WEBER, Hans WIRZ, Dr. Dieter WÖRNER*

*Redaktoren:
Adrien DENTZ, Cornelia ZEEB*

*Gestaltung und Realisation:
VischerVettiger Basel*

Fotos: Rolf Frei, EuroAirport, Basel Tourismus, Office de Tourisme Mulhouse, Vitra Design Museum, Université de Haute-Alsace, Musée Unterlinden und weitere.

*Koordination:
Jean-Claude HAGER*

*Copyright:
Conseil de la Regio TriRhena / Rat der Regio TriRhena*

Diese Broschüre wird von der Europäischen Union unterstützt.

Die Regio TriRhena im europäischen Umfeld

Geographische Aspekte	4
Die Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.....	6

Wirtschaftliche Entwicklung durch grenzüberschreitende Synergien

Regional verwurzelt und zugleich weltoffen: die Wirtschaft der Regio TriRhena	8
FOCUS: Die Regio TriRhena – ein grosser Messeplatz	10
Zukunft der Regio TriRhena: Ausbildung, Forschung und Entwicklung	12
FOCUS: BioValley nimmt Kurs auf die globale Konkurrenz.....	14
Eine Region, die eine Reise wert ist: der Tourismus	16

Infrastruktur und räumliche Entwicklung

Wo sich internationale Verkehrswege kreuzen.....	18
FOCUS: Der EuroAirport, das Tor zur Welt.....	20
Identitätsstiftend: die grenzübergreifende Raumordnung	22
Umweltpolitik: das Klima kennt keine Grenzen	24
Freizeit und Sport: die Regio TriRhena auf Achse.....	25

Der Lebensraum Regio TriRhena

Kulturregion von Weltniveau	26
Telekommunikation: die Anbindung an die Welt.....	28
Massen-Medien ohne Grenzen	29
Soziales Leben in der Regio TriRhena.....	30

Was wir meinen und wollen



Die Gründung des Rats der RegioTriRhena 1995 markierte eine neue Entwicklung im Dreiländereck: Zum erstenmal hatten sich am südlichen Oberrhein Städte und Gemeinden, Gebietskörperschaften, Wirtschaftskreise und Universitäten in einer Institution zusammengesetzt. Ihre Ziele: Zum einen die Kräfte für eine regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu bündeln, zum anderen den Gedanken eines guten europäischen Miteinanders deutlich zu machen, greifbar werden zu lassen.

Auf Initiative der drei Vereine Regio Basiliensis, Regio du Haut Rhin und Freiburger Regio-Gesellschaft entstand so ein Netzwerk der regionalen Kooperation. Lokale Probleme lassen sich heute nur noch regional lösen – das ist die Überzeugung, auf welcher der Rat der RegioTriRhena basiert. Regionale Zusammenarbeit heisst am Oberrhein aber immer auch grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Der Rat der RegioTriRhena ist dafür Beispiel und zugleich auch Koordinierungsinstrument, das die unterschiedlichen Aktivitäten diesseits und jenseits des Rheins zusammenfasst und für die gemeinsame RegioTriRhena möglichst effektiv nutzt.

Nationale Grenzen haben jahrhundertlang ein Gebiet getrennt, das nach Kultur und alemannischem Dialekt, nach wirtschaftlichen Ressourcen, Infrastruktur und Lebensqualität zusammengehört. Der Raum der RegioTriRhena hat eine sehr alte Identität, die auf einer langen gemeinsamen Geschichte beruht. Abgesehen von einer sprachlichen Verwandtschaft besteht eine tiefreichende Gemeinschaft in der Lebensweise. Der Rappenmünzbund, eine Währungsunion zu früher Stunde, erlaubte bereits vom 15. bis zum 17. Jahrhundert den Handel von Basel nach Freiburg und nach Colmar mit einer einzigen Währung zu betreiben. Auch im Bereich der Kunst war die heutige RegioTriRhena ein einheitlicher Raum, in dem wir die gleiche Architektur, die gleichen Maler und die gleichen Bildhauer finden. Die Münster in Colmar, Basel und Freiburg sind Zeugen dieses gemeinsamen Erbes. Das Regionale gewinnt durch die Globalisierung zunehmend an Bedeutung und schafft

neue Formen einer regionalen Identität. Heute können und wollen wir im Zeichen Europas ein Modell der Zusammenarbeit sein. Der Rat der RegioTriRhena hat keine eigene Kompetenz. Wir haben nichts zu sagen, wenn wir nichts zu sagen haben. Aber wir sehen die Chance in unserer Lage im Herzen Westeuropas. Wir wollen Landschaft und Bürgerschaft eine Perspektive für eine zukunftsfähige Entwicklung der RegioTriRhena geben.

Dieses Leitbild soll unsere Identität widerspiegeln, unsere Ziele nennen und die Schwerpunkte unserer Arbeit zeigen. Die Leitlinien sollen zugleich die inhaltliche Vielfalt und Dynamik des Wirtschaftsraums zwischen Basel, Mulhouse, Colmar und Freiburg verdeutlichen.

Wir wünschen dem Leitbild eine gute Resonanz in der Öffentlichkeit. Eine Standortbestimmung ist jetzt, *am fin du siècle*, notwendiger denn je. Deshalb wollen die Leitlinien auch Position beziehen und ihren Beitrag leisten zum Diskurs über unsere gemeinsame Politik am südlichen Oberrhein.

André KLEIN

Vize-Präsident, Colmar/Mulhouse

Dx. Rolf BÖHME
Präsident, Freiburg

Dx. Peter GLOOR
Vize-Präsident, Basel

15/05/98

Geographische Aspekte – im Herzen Westeuropas



Die Lage der Regio TriRhena in Europa

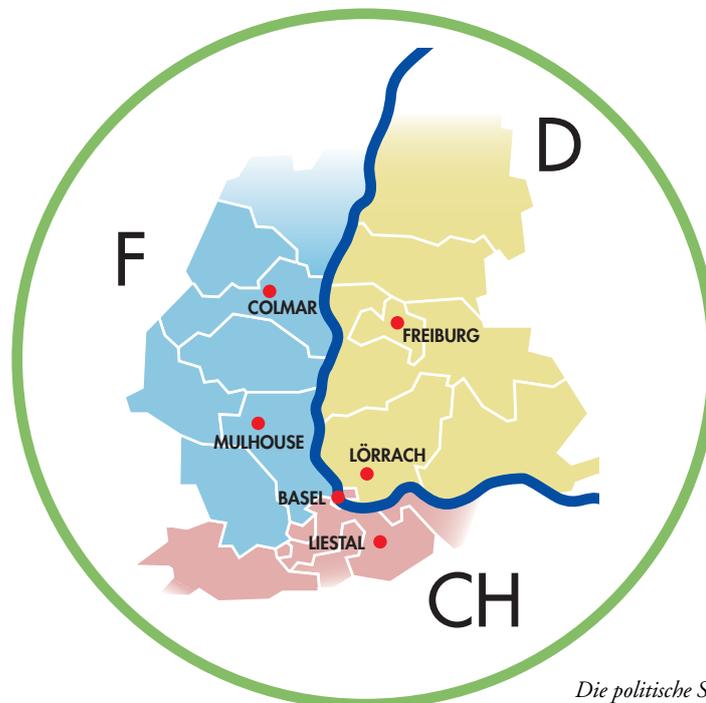
In der klassischen, schon in den sechziger Jahren definierten Regio TriRhena leben über zwei Millionen Menschen. Im Westen begrenzt von den Vogesen umfasst sie das Oberelsass, im Osten begrenzt vom Schwarzwald umfasst sie das südbadische Gebiet von Waldshut bis in die Ortenau und im Süden, begrenzt vom Jura, umfasst sie die fünf Kantonsgebiete der Nordwestschweiz. Diese Gebietskulisse ist seit 1995 das Wirkungsfeld des Rats der Regio TriRhena.

Doch seit Mitte der siebziger Jahre bildet die Regio TriRhena zugleich den südlichen Gebietsteil der EuroRegion Oberrhein, welche im Norden bis in den Raum Südpfalz-Karlsruhe reicht und insgesamt viereinhalb Millionen Menschen umfasst.

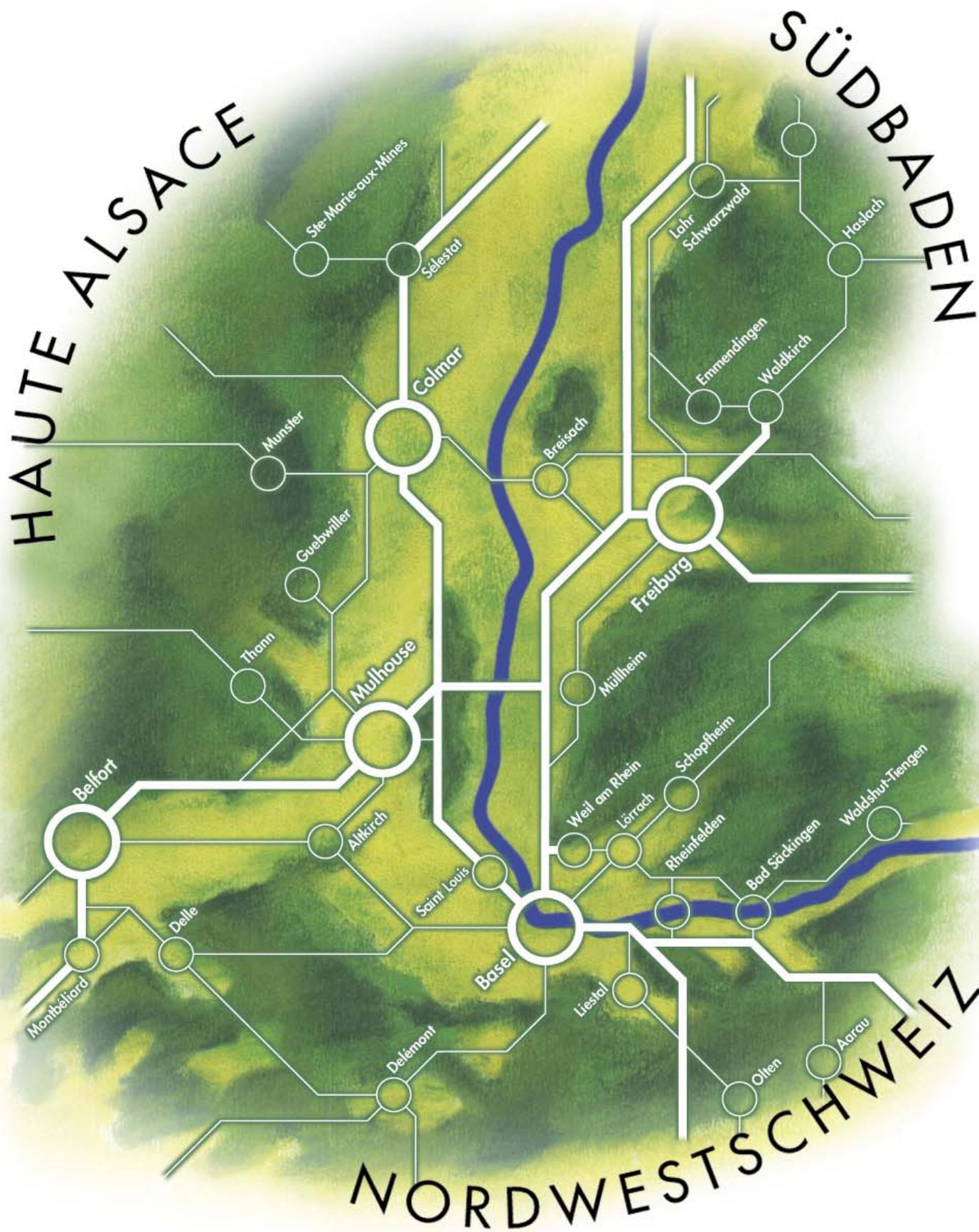
Die EuroRegion Oberrhein ist seit 1975

Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz und seit 1998 auch des Oberrheinrates.

Schliesslich ist die Regio TriRhena seit Beginn der neunziger Jahre im Rahmen der EU-Förderinitiative INTERREG auch Teil des Programmgebiets «Oberrhein Mitte-Süd», welches von den Jurahöhen rheinabwärts bis in den Raum Strassburg-Offenburg reicht. Das nördlich anschliessende INTERREG-Programmgebiet führt die Bezeichnung PAMINA.



*Die politische Struktur
der Regio TriRhena*



Die Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

«IN ANERKENNUNG DESSEN, WAS DIE BEREITS BESTEHENDEN, JE- DOCH BETONT STAATLICH UND GROSSRÄUMIGER OPERIERENDEN KOOPERATIONSGREMIEN FÜR DEN GESAMTEN OBERRHEINRAUM LEISTEN, WOLLEN WIR MIT DEM REGIORAT DIE LOKALER GEPRÄGTE NACHBARSCHAFTSPOLITIK JENER AKTEURE AUSBAUEN UND PFLEGEN, WELCHE EINER GEMEINSAMEN PLATTFORM ERST NOCH BEDÜRFFEN.»
(AUS: WILLENSERKLÄRUNG DES REGIORATES 1994)

Die drei Regio-Gesellschaften – Gründer des Rats der RegioTriRhena

Ins Rollen kam der Stein dort, wo die oberrheinische «Vergrenzung» am extremsten spürbar wurde: im eingeschnürten Stadtstaat Basel. Junge Exponenten aus Universitäts-, Politik- und Wirtschaftskreisen gründeten 1963, im Jahr des schweizerischen Beitritts zum Europarat, den Verein «Regio Basiliensis». Eingedenk der zunehmenden Verflechtungen des Oberzentrums mit den benachbarten Kantonen sowie den angrenzenden badischen und elsässischen Gebieten, sahen die Pioniere für die Entwicklung der ganzen Region nur dann eine Chance, wenn es gelang, die grenzüberschreitende Kooperation unter gleichwertigen Partnern aufzubauen.

Die «Regio Basiliensis» fand bald im Oberrhein und später in Südbaden die gleichgesinnten Wunschpartner, nämlich die «Regio du Haut-Rhin» und die «Freiburger Regio-Gesellschaft». Mit ihrer Initiative der trinationalen Symposien «Universität und Region» (1985 in Freiburg, 1986 in Strassburg, 1987 in Basel) demonstrierte die Freiburger Regio-Gesellschaft, welches Potential ausserhalb der staatlichen Strukturen für gemeinsame Projekte mobilisiert werden konnten.

In der Folge rückten die drei Regio-Schwester näher zusammen und bildeten auf Initiative der «Regio du Haut-Rhin» 1990 einen Koordinationsausschuss («KAR»), welcher in engem Kontakt mit der ebenfalls 1990 gegründeten «Oberrheinischen Bürgermeisterkonferenz» das Projekt eines kommunal geprägten Wirtschafts- und Universitätskreise einschliessenden Rats der Regio-TriRhena entwickelte. Mit der feierlich unterzeichneten Willenserklärung vom Oktober 1994 (siehe Zitat oben) haben zwölf Repräsentanten der drei Regio-Gesellschaften die Basis für das gemeinsame Organ der Regio-TriRhena gelegt: Am 27. Januar 1995 fand im EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg die konstituierende Versammlung des 60 Mitglieder umfassenden Rats der Regio-TriRhena statt.

Die Oberheinkonferenz

Die seit 1970 aufgebauten Behördenkontakte am südlichen Oberrhein, namentlich zwischen den Regierungen beider Basel, der

oberrheinischen Präfektur und dem Regierungspräsidium Freiburg im Rahmen der seinerzeitigen «Conférence Tripartite», führten 1975 zu einem Notenaustausch zwischen den Aussenministerien der drei Länder. Dadurch wurde die Deutsch-französisch-schweizerische Regierungskommission geschaffen, die in der Regel nur alle zwei Jahre tagt. Ihr wurden zwei Regionalausschüsse unterstellt, welche unter Vorsitz der regionalen staatlichen Repräsentanten zusammentraten.

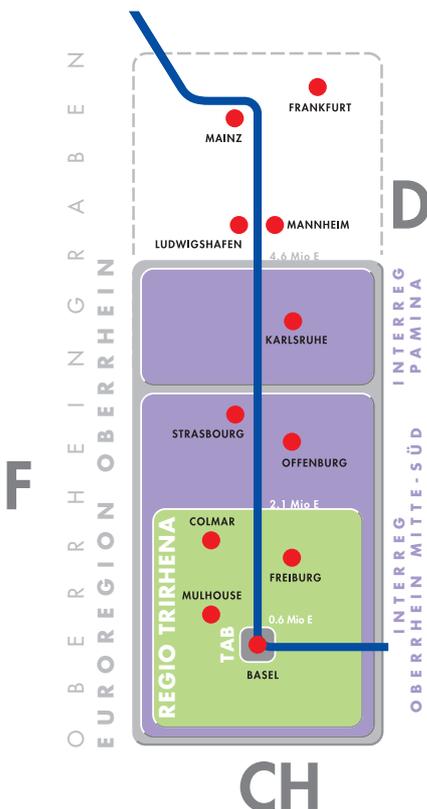
Seit 1989 tagen die beiden Regionalausschüsse der Regierungskommission zweimal jährlich nur noch gemeinsam unter der Bezeichnung «Oberheinkonferenz». Alle überkommunal zuständigen öffentlichen Instanzen der drei Teilgebiete wirken sowohl im Konferenz-Plenum als auch in acht ständigen, thematischen Arbeitsgruppen mit, um Nachbarschaftsfragen einer Lösung und gemeinsame Projekte einer Realisierung zuzuführen, seit 1996 mit einem gemeinsamen Sekretariat in Kehl zur Effizienzsteigerung. Ebenfalls seit 1996 sind der Kanton Aargau und der Landkreis Waldshut sowie die Städte Mulhouse, Colmar und Strasbourg als assoziierte Mitglieder mitbeteiligt.

Die Regierungskommission bietet jeweils dann Hand zu Problemlösungen, wenn in der Oberheinkonferenz zentralstaatliche Kompetenzen berührt werden. Vor allem aber ist ihr das Karlsruher Abkommen von 1996 zu verdanken, demzufolge grenzüberschreitende kommunale Zweckverbände gebildet werden können.

Im Jahre 1998 ist der Oberheinkonferenzrat gebildet worden, dem Parlamentarier aus den drei Regionen angehören.

Die Dreiländer-Kongresse

Die in der Oberheinkonferenz beteiligten Partner haben in Fortsetzung der erwähnten Symposien «Universität und Region» und in Ergänzung zu ihrer Konferenzarbeit eine ständige Einrichtung geschaffen, welche unter der Bezeichnung «Dreiländer-Kongresse» in der Regel alle zwei Jahre wirksam wird. Diese Kongresse sollen bei breiter Beteiligung die Vertiefung eines jeweiligen Generalthemas erlauben und im Ergebnis neue Impulse für den Kooperationsalltag vermitteln. So waren es bisher die Themen Verkehr (1988 in Kehl), Kultur (1989 in Colmar), Umwelt





3. Plenarsitzung
des Rats der Regio-
TriRhena

(1991 in Basel), Wirtschaft (1992 in Karlsruhe), Jugend-Bildung-Beruf (1995 in Strasbourg), Handwerk und Gewerbe (1997 in Basel). Zur Zeit laufen die Vorbereitungen für den Raumordnungskongress 1999 in Rheinland-Pfalz.

Die EU-Förderinitiative INTERREG

Die wirtschaftliche Entwicklung von Randregionen an den Binnen- und Aussengrenzen und deren grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu fördern – dies ist bekanntlich das Ziel der «Gemeinschaftsinitiative INTERREG» der Europäischen Union. Ein auf die gemeinsame Willenserklärung der Oberrhein-Partner im Jahre 1989 zurückzuführendes Entwicklungskonzept war die Grundlage für die Beteiligung unseres Raumes am INTERREG-Programm «Oberrhein Mitte-Süd». Mittlerweile ist INTERREG aus dem Kooperationsalltag nicht mehr wegzudenken. Vorhaben, die von verschiedensten Oberrhein-Partnern in den achtziger Jahren noch Wunschvorstellungen waren, konnten und können nun dank der Dynamik, die durch die Fördergelder aus Brüssel ausgelöst wurde, nach und nach realisiert werden.

So standen für das Programmgebiet «Oberrhein Mitte-Süd» in den Jahren 1992 bis 1994 mit INTERREG I für rund 40 Projekte nahezu 10 Mio. Ecu zur Verfügung. Seit 1995 sind es mit INTERREG II weitere 25 Mio. Ecu für derzeit über 60 zusätzliche Projekte. Diese Zuschüsse sind freilich immer nur unter der Prämisse erhältlich, dass die oberrheinischen Partner ihrerseits Mittel in mindestens gleicher Höhe aufzubringen in

der Lage sind. Doch die Ausschöpfung von mehr als 80 Prozent der EU-Mittel bereits Ende 1997 zeigt die Schubkraft, welche die Förderinitiative bei den hiesigen Akteuren ausgelöst hat: Zusammengezählt resultiert ein INTERREG-Investitionsvolumen von rund 90 Mio. Ecu für das Programmgebiet «Oberrhein Mitte-Süd», in das die Regio-TriRhena eingebettet ist.

Das europäische Umfeld

Mit dem Leitbild RegioTriRhena verknüpft der Rat der RegioTriRhena nicht nur Anliegen im eigenen Wirkungsraum, wo die Möglichkeiten der INTERREG-Förderung und des Karlsruher Abkommens ergriffen werden müssen, sondern er sucht auch die Mitwirkung bei den gesamteuropäischen Bemühungen zur Stärkung der Grenzregionen gegenüber nationalen und internationalen Behörden und Institutionen.

Daraus folgt die Mitgliedschaft der Regio-TriRhena bei der «Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG)», wo seit über 25 Jahren der europaweite Informations- und Erfahrungsaustausch zur Bündelung gemeinsamer Interessen führt. Gerade die laut EU-Kommission «grösste und erfolgreichste Gemeinschaftsinitiative» INTERREG ist auch Folge der beharrlichen Interventionen der AGEG. Und wenn heute bei der Frage einer möglichen INTERREG-III-Initiative die AGEG vorrangiger Ansprechpartner der EU ist, dann will der Rat der RegioTriRhena seinen europäischen Solidarbeitrag leisten.

Perspektiven

Die Weiterführung der EU-Förderung mit der in Aussicht gestellten INTERREG-III-Initiative wird von der Region als sehr wichtig erachtet. Um die Exekutivebene der meisten grenzüberschreitenden Projekte fortan besser in den Entscheidungsprozess einzubinden, wünscht der Rat der RegioTriRhena die direkte Beteiligung von Kommunen im Begleitenden Ausschuss des INTERREG-Programms «Oberrhein Mitte-Süd».

Mit Unterzeichnung des Karlsruher Abkommens im Jahr 1996 ist nunmehr auch der Weg für eine direkte kommunale grenzüberschreitende Zusammenarbeit geebnet. Mußten bislang komplizierte und mit staatlichen Beschlüssen versehene, institutionelle Regelungen für bi- oder trinationale kommunale Projekte gefunden werden, so haben die Kommunen nunmehr die Möglichkeit, grenzüberschreitende Zweckverbände zu gründen und diesen neuen öffentlich-rechtlichen Körperschaften die zur Ausführung notwendigen Kompetenzen zu übertragen. Der Rat der RegioTriRhena unterstützt alle Bemühungen in dieser Richtung.

Im Hinblick auf eine Bündelung der Kräfte zeichnet sich mittelfristig ein institutionelles Näherrücken zwischen den beiden INFOBEST-Einrichtungen Palmrain und Vogelgrun-Breisach sowie den drei Regio-Gesellschaften unter dem gemeinsamen Dach des Rats der RegioTriRhena ab.

Regional verwurzelt und zu die Wirtschaft der Regio Tri

«WERTSCHÖPFUNGSINTENSIV
UND INNOVATIV: DIE
WIRTSCHAFT DER
REGIO TRI RHENA NIMMT
IN EINZELNEN MÄRKTEN
WELTWEIT STARKE POSITIONEN
EIN – DANK IHRER
BRANCHENSTRUKTUR.»



Die Wirtschaft der Regio Tri Rhena ist stark geprägt von der chemisch-pharmazeutischen Industrie: ein Industriezweig mit internationalen Verflechtungen, der direkt und indirekt rund ein Viertel des regionalen Sozialprodukts beeinflusst. Branchen mit einem

hohen Anteil am regionalen Sozialprodukt sind auch der Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau, die Finanzdienstleistungen und die Verkehrswirtschaft.

Die Branchenstruktur ist zwar sehr unterschiedlich, ergänzt sich aber in vielen Fällen.

Branche	NWCH	Südbaden	Oberelsass	Regio Tri Rhena
Landwirtschaft	149	292	341	782
Energie/Wasser/Bergbau	207	322	270	799
Chemie	4059	1003	907	5970
Maschinen/Apparate/ Fahrzeugbau	491	580	1209	2279
Übrige Industrie	2179	3106	2160	7446
Grosshandel	961	552	577	2089
Finanzdienstleistung	2539	705	415	3660
Verkehr	1320	784	455	2558
Übrige Dienstleistungen	1879	3173	785	5837
Handwerk/Gewerbe	3130	2760	1897	7787
Öffentliche Hand	2931	3372	2700	9003
Total	19844	16649	11716	48209

Wirtschaftsstruktur in der Region, 1993 (Brutto-Wertschöpfung in Mio ECU)

gleich weltoffen: Rhena

Die chemisch-pharmazeutische Industrie, die Leitbranche der Region, ist eingebunden in international tätige Konzerne (Novartis, Roche, Ciba Spezialitätenchemie, Clariant, Rhône Poulenc, Du Pont de Nemours). Dagegen sind die übrigen Industriezweige, der Dienstleistungssektor und die gewerbliche Wirtschaft mittelständisch strukturiert.

Die RegioTriRhena gibt – vor allem im Dienstleistungssektor und im Gewerbe – gut einer Million Menschen Arbeit. Mehr als die Hälfte von ihnen ist in Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten angestellt. Dem Abbau von Arbeitsplätzen in der Industrie und im Handwerk in den neunziger Jahren konnte ein höheres Stellenangebot seitens der Dienstleistungsbranchen und des Staates entgegengestellt werden. Obwohl die Beschäftigung insgesamt rückläufig ist, schneidet die RegioTriRhena im Vergleich zu den jeweiligen nationalen Verhältnissen gut ab.

Stärken und Schwächen

Bereits heute ist die RegioTriRhena wirtschaftlich, politisch und kulturell vernetzt. Die Verbindungen über den Arbeitsmarkt sind am engsten, kein Wunder bei rund 50 000 Grenzgängern, die täglich zwischen den Teilräumen pendeln. Doch auch der Konsumfluss über die Zollschranken hinweg ist bedeutend, genauso wie die grenzüberschreitenden Firmenverflechtungen, die zum einen eine lange Tradition haben, zum anderen weiter wachsen: eine Folge der unterschiedlichen Wirtschaftsräume, die am Oberrhein zusammentreffen.

Ein weiterer Pluspunkt der RegioTriRhena im europäischen Vergleich: ihre zentrale Lage und ihre hervorragenden Verkehrsverbindungen in der Luft, zu Wasser und zu Lande, vor allem in Nord-Süd-Richtung. Auch, was die Telekommunikation betrifft, genügt die Infrastruktur modernsten Anforderungen. Hingegen sind die Strassenverbindungen in West-Ost-Richtung und der Anschluss ans Hochgeschwindigkeitsnetz der europäischen Eisenbahnen weniger befriedigend.

In punkto Ausbildung hält die RegioTriRhena ein grosszügiges Angebot bereit. Sie bemüht sich um die Vernetzung der diversen Möglichkeiten, etwa nach dem Vorbild von

EUCOR, der Trinationalen Ingenieurausbildung oder des Euregio-Zertifikats. Was am Oberrhein mittlerweile schon weit verbreitet ist, hat sich auf dem Arbeitsmarkt als Stärke erwiesen: die duale Berufsausbildung und die Mehrsprachigkeit vieler Arbeitskräfte.

Wertschöpfungsintensiv und innovativ: Die Wirtschaft der RegioTriRhena nimmt in einzelnen Märkten weltweit starke Positionen ein – dank ihrer Branchenstruktur. Die Hauptbranchen sind in zukunftssträchtigen Tätigkeitsfeldern engagiert, der Anteil an sogenannten «Problembranchen» ist relativ gering.

Die RegioTriRhena ist auf dem besten Weg, ein einheitlicher Wirtschaftsraum zu werden. Noch jedoch sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sehr unterschiedlich: Die französischen und deutschen Teile der RegioTriRhena gehören zwar zum EU-Binnenmarkt, aber hinsichtlich der Steuerbelastung der Unternehmen, des Lohnniveaus und Standards (Bau, Umweltschutz, etc.) gilt es noch, Angleichungen vorzunehmen. Ein Beitritt der Schweiz zur EU dürfte die wesentlichen Unterschiede der Nordwestschweiz zu den anderen Teilregionen aufheben – dann wird die RegioTriRhena ihre wirtschaftlichen Potentiale voll ausschöpfen können.

Strategie

Wachstum, Vollbeschäftigung und Preisstabilität – auch die RegioTriRhena will die klassischen Wirtschaftsziele erreichen, muss sich jedoch zunehmender Standortkonkurrenz stellen. Die RegioTriRhena setzt dabei auf eine Strategie mit vier Eckpfeilern:

- Stärken ausbauen,
- Komplementaritäten nutzen,
- Marktzugang erleichtern,
- Kooperation verstärken.

Dort, wo die RegioTriRhena jetzt schon mit einem Vorsprung im Rennen liegt, soll noch mehr Boden gut gemacht werden. Zum Beispiel in der wertschöpfungsintensiven und innovativen Branchenstruktur (etwa in den Life Sciences und Finanzdienstleistungen, im Maschinen- und Fahrzeugbau), in der günstigen geographischen Lage als Verkehrsknotenpunkt und im Leistungspotential der

Beschäftigten, ihrem Leistungswillen und Know How: In diesen Bereichen will man die Rahmenbedingungen und die Infrastruktur laufend verbessern, neue Projekte und Aktivitäten initiieren, die Entwicklung dieser Kernkompetenzen unterstützen.

Was die vorhandenen Produktionsfaktoren angeht und was jene Faktoren betrifft, welche die Standortgunst ausmachen – in beiden Punkten gibt es Komplementaritäten. Diese Ergänzungen sollen bei wirtschaftspolitischen Handlungen stärker als bisher berücksichtigt werden.

Auch wenn die Schweiz im Abseits des EU-Binnenmarkts bliebe, müssten beim Marktzugang noch bestehende Hindernisse so weit wie möglich aus dem Weg geräumt werden. Dazu gehört auch, dass Zeugnisse und Diplome auf jeder Seite der Grenzen anerkannt werden, dass der gegenseitige Zugang zu öffentlichen Aufträgen ermöglicht und der Arbeitsmarkt im Grenzgebiet geöffnet wird.

Liberalisierungen sind auf regionaler Ebene kaum machbar – wohl aber stärkere Kooperationen. Die notwendigen staatsvertraglichen Instrumente existieren, auch die Instrumente, die dazu auf privater Ebene erforderlich sind. Kooperationen sollen vermehrt dort zum Einsatz kommen, wo durch ein grösseres Einzugsgebiet die Infrastrukturleistungen günstiger sind (in den Bereichen der Ausbildung, Versorgung und Entsorgung, des Verkehrs), wo die Konzentration der Mittel und der Abbau kleinräumiger Konkurrenz eine bessere weltweite Position (Standortwerbung) ermöglichen und dort, wo neue Aufgaben erfolgversprechender angegangen werden können – dank der Konzentration der Kräfte.

Der Rat der RegioTriRhena will

- die Entwicklung der innovativen Branchen Umwelt und life sciences gemeinsam fördern,
- eine internationale Profilierung der RegioTriRhena als attraktiver Wirtschaftsstandort initiieren,
- für eine grössere Mobilität im regionalen Arbeitsmarkt sorgen.

Die Regio TriRhena – ein großer Messeplatz

«Zahlreiche Messen in der Regio TriRhena haben im Einflussbereich der Messe Basel ihre Aktivitäten koordiniert und entwickelt.»

Dreh- und Angelpunkt ist die Messe Basel, das führende Messe- und Kongressunternehmen in der Schweiz und eines der bedeutenden in Europa. Die weiteren Messeaktivitäten verteilen sich auf eine Reihe regionaler Messestandorte, vor allem Freiburg, Mulhouse und Colmar. 200 Messen und Ausstellungen pro Jahr locken mehr als vier Mio. Besucher an.

Die Messe Basel – mit einer effektiven, gedeckten Ausstellungsfläche von rund 143 000 m² gehört sie international zu den 10 grössten Messeplätze – ist Motor des regionalen Messengeschehens, in dem große Gewinne stecken. Sie prägt die regionale Messelandschaft. Die jährliche Besucherzahl von 1 Mio. zeigt die herausragende Stellung der Messe Basel. Unter den 200 Messen und Ausstellungen in der Regio TriRhena sind die wichtigsten in Basel, so die «Weltmesse für Uhren und Schmuck BASEL», die internationale Kunstmesse «Art», die internationale Kunst- und Antiquitätenmesse «Tefaf», die Fachmesse für Informatik, Kommunikation und Organisation «Orbit», die Schweizer Baummesse «Swissbau» und die grosse Frühjahrsmesse «Muba».

Die Messe Basel investiert in den nächsten Jahren rund 300 Millionen Schweizer Franken in den qualitativen Ausbau der Infrastruktur. Ein neuer Hallenkomplex mit insgesamt 36 000 m² Bruttoausstellungsfläche wird bis im Frühjahr 1999 fertiggestellt.

Die Städte Colmar, Freiburg und Mulhouse ziehen mit einem besonderen Programm jährlich jeweils eine halbe Mio. Besucher an, in zum Teil spezialisierten Messen oder Gesamtausstellungen. Besonderes Besucherinteresse findet, organisiert von der Freiburger Stadthallen und Ausstellung GmbH, die «Schawa» und «Hagea» (Wohn- und Erlebnismessen), die «Bala» (Badische Landwirtschaftsausstellung), die «Camping, Freizeit und Touristik» (Tourismussmesse), die «Büfa» (Informatikmesse) und die «Interbrossa» (Weltausstellung für Bürsten). 1999 zieht die Messe Freiburg um auf das neu erschlossene Areal der Neuen Messe Freiburg, wo in zwei Bauabschnitten eine neue und attraktive Messelandschaft mit 30 000 m² Hallenfläche entsteht.

Der Parc Expo von Colmar veranstaltet ehrgeizige Spezialmessen, wie die elsässische Weinmesse «Foire aux vins», den Buchsalon «Salon du Livre», die Tourismus-Messe «Salon du Tourisme et des Voyages» und die Gastronomiemesse «Festigga».

Der Parc Expo von Mulhouse, der sich auf einem neuen, modernen Messengelände ausbreitet sucht seine Chancen bei Messen und Ausstellungen mit generellen Themen, wie der «Journées d'Octobre», «Automne Expo» und der Warenmesse «La Foire Expo Internationale».

Der Messeplatz Regio TriRhena entwickelt seine Dynamik und Aktivität intensiv und spezialisiert sich auf weiteren Messen, wie in Saint-Louis die Büchermesse «Foire du Livre», die Wohnmesse «Habitat décoration» und die «Tourgast», in Lörrach die «Regio-Messe», in Weil am Rhein die «Euro-Messe» und in Hagenthal die «Degustha».

Viele Messegesellschaften und Organisationen haben erkannt, daß eine große Chance darin liegt, ihre Anstrengungen zu koordinieren, um die Attraktivität und die Messeangebote für die Aussteller und die Besucher zu steigern. Gemeinsam haben diese Messegesellschaften 1997 den «Verein der Messegesellschaften» der Regio TriRhena gegründet mit den folgenden Zielen:

- einen gemeinsamen Messekalender aufzulegen,
- wechselseitige Unterstützung und Förderung der Messeveranstaltungen für Aussteller und Besucher,
- gemeinsame Auftritte in der Presse und in den Medien.

Die Messepartner wollen mit gemeinsamen Anstrengungen und Kräften ein fortschrittliches und effizientes Netzwerk der Messen in der Regio TriRhena schaffen.



Messe Basel



Messe Freiburg



Parc-Expo Mulhouse

Zukunft der RegioTriRhena: und Entwicklung

«DIE GRUNDAUFGABE IST,
EIN REGIO-BEWUSSTSEIN
IN ALLEN BEVÖLKERUNGS-
SCHICHTEN ZU ENTWICKELN.»

Annähernd 40 000 Studierende sind an den Universitäten der RegioTriRhena (Basel, Freiburg, Mulhouse/Colmar, Belfort/Montbéliard) eingeschrieben. Sämtliche natur-, geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen werden ebenso angeboten wie Zukunftstechnologien. Die RegioTriRhena verfügt schon über eine hohe Anzahl von grenzüberschreitenden Lehrgängen.

Im Wintersemester 1997/98 hat an der Berufsakademie Lörrach, der Ingenieurschule beider Basel und der Université de Haute-Alsace die trinationale Ingenieurausbildung begonnen. Länderübergreifend und in engster Kooperation der drei beteiligten Institutionen wird das Fach Technisches Projektmanagement in Mechatronik angeboten. Der neue Studiengang verbindet die Zweige Mechanik, Elektronik und Informatik, legt dabei ein zusätzliches Gewicht auf die Bereiche Management und Kommunikation. Die Studierenden der trinationalen Ingenieurausbildung lernen während ihres gemeinsamen Studiums intensiv die Sprache und Industriekultur der Nachbarländer kennen.

Im Bereich Biotechnologie bieten die zur Konföderation der oberrheinischen Universitäten (EUCOR), zusammengeschlossenen Hochschulen einen gemeinsamen Studiengang an. Mit Hilfe des Regio-Studentenausweises steht den Studierenden der einzelnen Universitäten jeweils die gesamte Infrastruktur aller oberrheinischen Universitäten kostenlos zur Verfügung.

Die breite Palette an berufsbegleitenden Schulen (duales Ausbildungssystem) unterstützt die handwerklichen, gewerblichen und industriellen Unternehmen bei der Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ermöglicht in diesem Ausbildungsbereich eine trinationale Ausbildung auf beruflicher Ebene, die mit dem Regio-Zertifikat abschließt. Qualifizierte Weiterbildung auf Managementebene bietet das trinationale CENTRE in Colmar.

Das breite Spektrum an internationalen Berufsbildungs- und Weiterbildungsstätten wird ergänzt durch Einrichtungen, welche eine internationale Ausbildung anbieten, wie z.B. das japanische Gymnasium «Institut Seijo» bei Colmar, englischsprachige Schulen in Kandern und Basel. In Freiburg besteht ein in Deutschland einmaliges Angebot eines voll-

ständigen zweisprachigen Curriculums mit Kindergarten, Grundschule, Deutsch-Französischem Gymnasium und einem post-graduate-Studiengang am «Frankreichzentrum» der Universität.

Im Elsass hat sich die Anzahl der deutsch-französischen Schulen in den letzten Jahren stark erhöht. Seit 1990 wurden etwa 200 zweisprachige Klassen ab dem Kindergarten eingerichtet.

Das Regio-Bewusstsein

Aber all diese Projekte täuschen nicht darüber hinweg: im Bereich der Ausbildung, Forschung und Entwicklung stellt sich die Grundaufgabe, ein Regio-Bewusstsein in allen Bevölkerungsschichten zu entwickeln. Heutzutage ist das Gefühl des regionalen und grenzüberschreitenden Miteinanders, das Gefühl, im gleichen Boot zu sitzen, noch zu wenig ausgebildet.

Eine derartige Bewusstseinsbildung setzt zum einen voraus, dass die Unterschiede in den drei Teilen der RegioTriRhena erkannt, verstanden und geachtet werden. Zum anderen ist es notwendig, Gemeinsamkeiten zu verdeutlichen. Das grenzüberschreitende Schulbuch, ein zweisprachiges für Lehrer bestimmtes Werk, soll die Schüler für die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede mit ihren Nachbarn sensibilisieren, den Nachbarn durch seine sozio-ökonomischen, geographischen und historischen Besonderheiten besser kennenlernen, die Zweisprachigkeit fördern und Begegnungen und den Austausch zwischen Schülern und Lehrern der drei Länder schaffen.

Kommunikation innerhalb der RegioTriRhena heisst immer, die Sprache des Nachbarn zu sprechen. Allerdings gehört mehr dazu, als nur Vokabeln und Grammatik zu verstehen – nämlich auch, die mit der Sprache verbundene Kultur kennenzulernen, die Dialektkulturen.

Auch die Partnerschaften innerhalb der RegioTriRhena brauchen mehr als nur Empfehlungen: der Rat der RegioTriRhena setzt sich dafür ein, dass sie institutionalisiert werden.

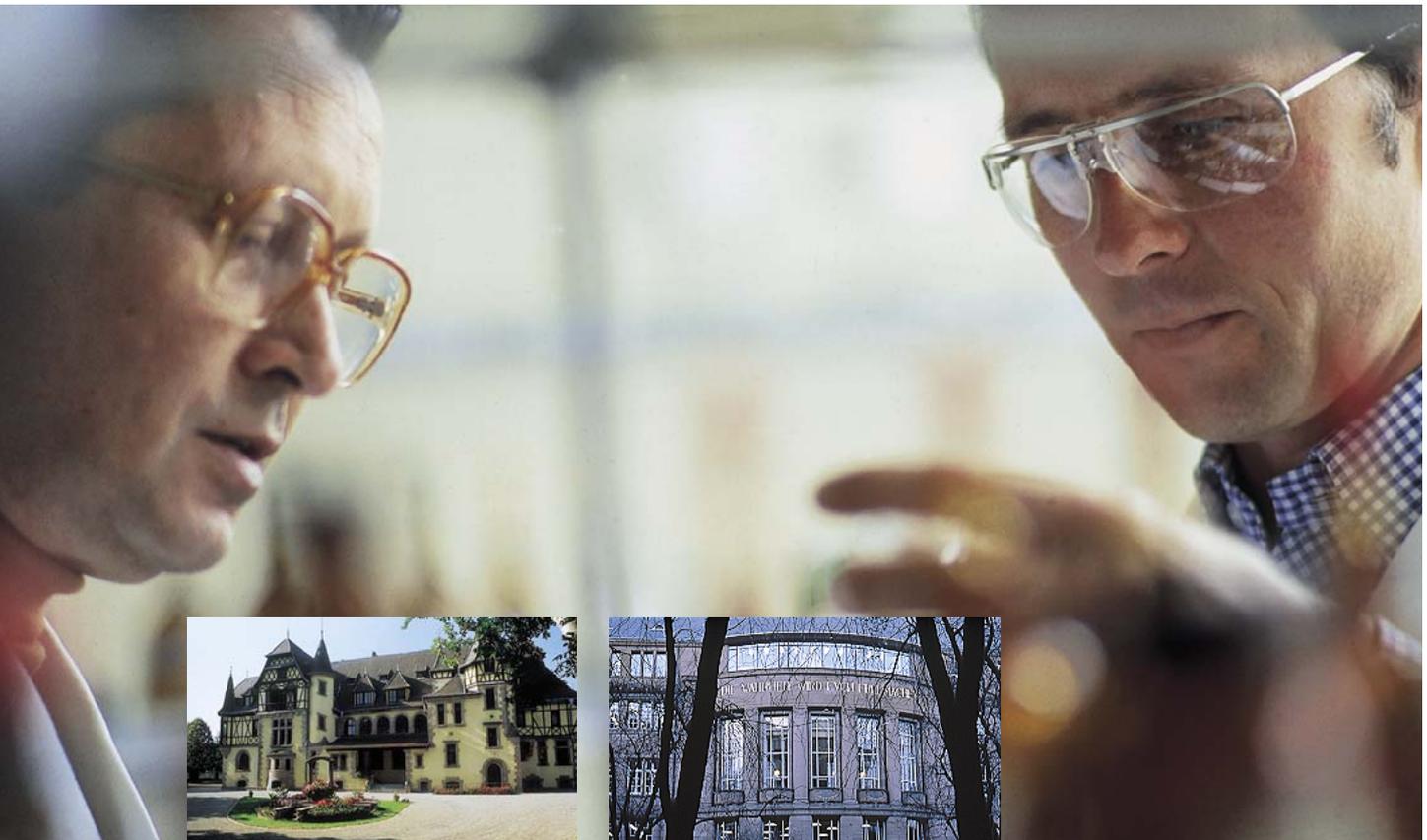


Médiathèque
St-Louis



Zweisprachiger Unterricht
im Elsass

Ausbildung, Forschung



*Oben: Centre Européen de Management,
Colmar
Mitte: Université de Haute-Alsace
Unten: Max Planck-Institut für Immun-
biologie, Freiburg*

*Oben: Universität Freiburg
Mitte: Universität Basel
Unten: Biozentrum Basel*

Der Rat der Regio TriRhena will

- mithelfen, die regionale Zweisprachigkeit in der Schule so früh wie möglich einzuführen,
- weitere Berufsbildungseinrichtungen nach dem System der dualen Berufsbildung in die Wege zu leiten,
- den grenzüberschreitenden Austausch in Aus- und Weiterbildung zu fördern.

BioValley nimmt Kurs auf die globale Konkurrenz

«BIOVALLEY IST EIN
MARKENZEICHEN FÜR DEN BIOTECH-
STANDORT IN
DER REGIO TRI RHENA –
ATTRAKTIV FÜR INVESTOREN
AUS ALLER WELT.»

BioValley ist das Synonym für den trinationalen Biotechnologie-Standort am Oberrhein. Mit seinem Industrie-, Forschungs- und Wirtschaftsschwerpunkt in den Bereichen Life Sciences und Biotechnologie will das BioValley an einen geographisch weit entfernten Mythos anknüpfen – an das Silicon Valley in den USA. Dass dieses Ziel jedoch in Reichweite ist, dass die BioValley-Initiative sich zum Vorzeigeprojekt für den ganzen Wirtschaftsraum entwickelt, hat gute Gründe: die durchmischte Industrie aus grossen, mittleren und kleinen Unternehmen und das starke Ineinandergreifen von Natur- und Ingenieurwissenschaften in allen Anwendungsbereichen der Biotechnologie (Landwirtschaft, Lebensmittel, Gesundheitswesen, Umwelttechnologie).

keiten bekommen, strategische Allianzen mit kleinen Unternehmen im Dreiländereck zu bilden. Der Rat der Regio TriRhena will die Regio TriRhena zu einem global konkurrenzfähigen Biotechnologie-Standort Europas ausbauen, mit einer Industrie-, Forschungs- und Sozialkultur, die über die Grenzen hinweg vernetzt ist. BioValley soll auch als Public Relations-Instrument für das Marketing der Region eingesetzt werden: Es ist ein Markenzeichen für den Biotech-Standort in der Regio TriRhena – attraktiv für Investoren aus aller Welt. Zudem soll BioValley zu einer offenen Geisteshaltung beitragen, zu einem Wir-Gefühl im ganzen alemannischen Kulturraum: der ideale Nährboden für eine offene Sozialkultur.

Das Promotion-Team

Die BioValley-Initiative beruht auf horizontaler Selbstorganisation unter gleichberechtigten Partnern. Sie schafft keine neuen Instanzen und Organisationen. Statt dessen gewährleisten bestehende regionale Einrichtungen ein Promotion-Team, welches das gesamte Management für das BioValley übernimmt.

Die Projekte

Diverse Projekte unterstützen den Aufbau des BioValley-Netzwerks: So wird ein Dienstleistungspaket aus den Bereichen Transfer, Startup, Kontaktvermittlung und Weiterbildung geschnürt werden – zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Institutionen, Firmen und Personen, die sich mit den Life Sciences beschäftigen. Ein sogenanntes BioValley Easy Access System soll transparenten Zugang zum Netzwerk bieten – innerhalb und ausserhalb des BioValley. Die Internet-Plattform, von der regionalen Wirtschaft als beispielhaft gelobt, zugänglich unter www.biovalley.com, wird ausgebaut, ein Firmen- und Institutionen-Verzeichnis (BioValley Guide) für die Biotechnologie in der Regio TriRhena wird erstellt werden. Die notwendigen Kontakte zwischen den Universitäten und den anwendungsorientierten Unternehmen schafft das BioValley Universities Partnership Programme. Um den Erfahrungsaustausch zu fördern, werden regelmässige Round-Table-Gespräche einberufen; Diskurse mit der Bevölkerung und Veranstaltungen zum Thema Biotechnologie sollen die öffentliche Akzep-

Die Potentiale

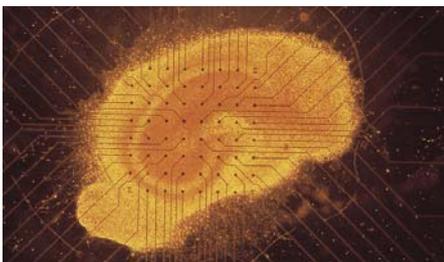
In der EuroRegion Oberrhein gibt es

- 4,5 Millionen Einwohner,
- über 300 Unternehmen im Bereich der Life Sciences in Industrie, Dienstleistung, Gewerbe und Forschung,
- 78 000 Studenten an den Universitäten Basel, Freiburg, Mulhouse und Strasbourg,
- über 40 universitäre und private Institute im Sektor Life Sciences,
- 6 Berufsakademien und Fachhochschulen im Bereich Ingenieurwissenschaften,
- innovative Biotechförderinstitutionen
 - BioTechPark Freiburg
 - Biopôle in Colmar
 - Innovationszentrum in Allschwil (Baselland).

Die Ziele

Die Ziele sind klar umrissen. Sie sind realisierbar durch ein Netzwerk von Unternehmen und Institutionen in Industrie, Gewerbe, Dienstleistung und Forschung und durch die gemeinsame Koordination aller Initiativen, Transferstellen, Universitäten und Unternehmen, die im Bereich Life Sciences operieren.

Neuartige Arbeitsplätze sollen dadurch geschaffen werden, dass Life Sciences-Unternehmen in der Regio TriRhena gefördert werden. Dadurch auch, dass die Grossunternehmen am Oberrhein konkrete Möglich-





tanz vergrößern.

Die BioValley-Initiative erhält eine INTER-REG-Anschubfinanzierung bis Ende 1999 in Höhe von 2,2 Mio. ECU gemischt finanziert u.a. von der Europäischen Union.

In einem Satz

Die BioValley-Initiative nutzt die geographisch und wirtschaftspolitisch gegebenen Strukturen der Regio TriRhena, um mit einem Netzwerk im Bereich Life Sciences als starke Region weltweit wettbewerbsfähig zu werden.



Musée National de l'Automobile, Mulhouse

Eine Region, die eine Reise wert ist: der Tourismus

«DIE REGIO TRI RHENA IST ALS FACETTENREICHE FREMDENVERKEHRSREGION BEKANNT.»

Umschlossen von den Vogesen im Westen, dem Schwarzwald im Osten und dem Jura im Süden liegt die Regio Tri Rhena im Süden der oberrheinischen Tiefebene. In einem geographisch relativ begrenzten Gebiet umfasst sie vielfältige Landschaftszüge, für welche alleine es sich schon lohnt, einen Umweg zu machen und sie zu erkunden.

Die Regio Tri Rhena – von Natur aus ein beliebtes Ausflugsziel – macht es möglich, vier Städte und drei Regionen zu entdecken, die nahe beieinander und doch ganz unterschiedlich sind.

Basel, die Stadt am Rheinknie, ist eine erstaunliche Mischung zwischen kultureller Vergangenheit und industrieller Gegenwart. Basel – das ist die älteste Universität der Schweiz und auch die grösste Messe. Das ist die Klassik und Moderne des Kunstmuseums und zugleich die zeitgenössische Moderne des Tinguely-Museums und die Fondation Beyeler. Basel – ist auch die traditionelle Fasnacht mit dem legendären «Morgestraich».

Die gotische Kathedrale Freiburgs dominiert die Altstadt: die weitläufige Fussgängerzone, durchzogen von den kleinen «Bächle», die aus dem Mittelalter stammen. Freiburg mit seinen 30 000 Studenten ist eine grosse Universitätsstadt und das kulturelle, ökonomische und administrative Zentrum Südbadens. Zudem hat es sich im Bereich des Umweltschutzes einen Namen gemacht. Das neu errichtete Konzerthaus hat innerhalb kürzester Zeit einen internationalen Ruf erreicht.

Mulhouse, das 1998 das 200jährige Jubiläum seines Anschlusses an Frankreich feiert, hat seinen Stolz bewahrt. Im Zentrum der Industriestadt steht das Renaissance-Rathaus in spannungsvollem Gegensatz zum modernen Baustil des Europa-Turms. Mulhouse ist der Standort vieler technischer Museen, zum Beispiel des Nationalen Automobilmuseums (Kollektion Schlumpf), des Nationalen Eisenbahnmuseums, Electropolis und des Museums der Stoffdruckerei.

Colmar, die Hauptstadt des elsässischen Weins, gilt als Fremdenverkehrsort erster Klasse, vor allem seiner Altstadt wegen mit den wundervoll erhaltenen Fachwerkhäusern. Das Museum Unterlinden beherbergt einen der künstlerisch wertvollsten Schätze

Europas: Den Isenheimer Altar von Matthias Grünewald. Auch das Museum Bartholdi, untergebracht im Geburtshaus des Erbauers der Freiheitsstatue, trägt zum kulturellen Glanz Colmars bei.

Ein einziges Tourismusziel

Zur aussergewöhnlichen Bandbreite der Museen kommt eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft, die sich rund um die vier Zentren für Musik und Theater gruppiert: um das Konzerthaus und die städtischen Bühnen Freiburg, das Stadttheater Basel, die Filature Mulhouse und die Manufacture Colmar.

Um ihre Trümpfe im Fremdenverkehr besser auszuspielen, hat die Regio Tri Rhena besondere Werbeaktionen gestartet: Die Fremdenverkehrsbüros von Basel, Colmar, Freiburg und Mulhouse haben zusammen eine Fremdenverkehrsbroschüre herausgegeben und Pauschalangebote für einen Entdeckungsurlaub in den vier Städten in ihr Programm aufgenommen. Die Regio Tri Rhena ist übrigens auf allen grossen Tourismus-Messen in Europa vertreten. Doch sie hat noch andere Ziele avisiert: Zum Beispiel soll der Fremdenverkehr der näheren Umgebung angekurbelt werden. Dies vor allem mit Angeboten wie dem Museumspass oder einem grenzüberschreitenden Kulturabonnement, durch Fussgänger- und Fahrradwege und durch ein besseres grenzübergreifendes Nahverkehrsnetz.

Aber nicht nur die Städte machen die Regio Tri Rhena so reizvoll. Das Zwischengebiet ist übersät mit bedeutenden historischen und kulturellen Stätten und mit zauberhaften Winkeln, die wegen ihrer Gastronomie, ihres Weinbaus oder wegen ihrer Thermalquellen berühmt sind. Die elsässische und badische Weinstrasse mit dem Markgräferland geben den Weinliebhabern die Möglichkeit, die edelsten Gewächse zu kosten. Der Europa-Park im badischen Rust (besonders für Familien mit Kindern gibt es eine Vielzahl von Attraktionen), das Schloss Haut-Koenigsbourg und das Ecomusée im Oberelsass, der Basler Zoo und die Römerstadt Augusta Raurica sind die führenden Ausflugs-Attraktionen, die Jahr für Jahr hunderttausende von Besuchern anlocken.

Überall im öffentlichen Leben wird die



Oben: Ecomusée d'Alsace, Ungersheim

Unten: Europa-Park, Rust

Die Städte
Freiburg,
Mulhouse und
Basel



«Morgestraich», Basel

Lebensqualität gross geschrieben: Die RegioTriRhena soll eine Region bleiben, in der es sich gut leben lässt. Eine Region, die ihre Authentizität und ihre besondere Atmosphäre bewahrt hat.

Der Rat der RegioTriRhena will

- **gemeinsame Tourismusangebote unterstützen, welche von allen Partnern international angeboten werden,**
- **die Naherholungsmöglichkeiten zugunsten der Regio-Bevölkerung fördern.**



Lingely-Brunnen, Basel



Schloss Rötteln, Lörrach

Wo sich internationale Verkehrswege kreuzen

«NUR WENIGE VERKEHRSACHSEN VERBINDEN AUF DEM WEGE ÜBER DIE ALPEN DEN EUROPÄISCHEN NORDEN MIT DEM EUROPÄISCHEN SÜDEN. EINE DIESER ACHSEN IST DAS OBERRHEINTAL, MÖGLICHERWEISE VON ALLEN DIE BEDEUTENDSTE.» (KONFERENZ OBERRHEINISCHER REGIONALPLANER 1979)

Mit ihrer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur steht die RegioTriRhena in direkter Verbindung mit den meisten europäischen Metropolen. Ihre Lage im Süden des oberrheinischen Verkehrskorridors ist durch ein grossräumiges, umgekehrtes Ypsilon gekennzeichnet, teilen sich doch auf der Höhe von Mulhouse die grossen Nord-Süd-Verkehrsströme zu Land (Strasse und Schiene) und zu Wasser einerseits über die Burgunder Pforte Richtung Rhonetal-Südfrankreich, andererseits über den Jura Richtung Gotthard-Norditalien.

Der Autobahnverkehr

Das Autobahnnetz der RegioTriRhena enthält in Nord-Süd-Richtung auf französischer Seite die Elsass-Autobahn A35 (Strasbourg-Mulhouse-Basel) und auf deutscher Seite die Autobahn A5 (Karlsruhe-Freiburg-Basel). Auf schweizerischer Seite übernimmt die Autobahn A2 die beiden in Basel zusammengeführten Nachbar-Autobahnen und verknüpft sie über den Gotthard mit Italien. Ein weiteres wesentliches Merkmal im Autobahnnetz der RegioTriRhena ist das deutsche Autobahndreieck Neuenburg an der A5, von wo der Rheinübergang bei Ottmarsheim den Anschluss an die französische Autobahn A36 herstellt (Mulhouse-Belfort-Beaune), welche dadurch die Direktverbindung nach Südfrankreich sichert. Als zusätzliches Net-

zelement ist schliesslich die schweizerische Autobahn A3 zu nennen: sie stellt ab Basel die Direktverbindung mit Zürich und Graubünden her.

Für den Rat der RegioTriRhena ist es ein spezielles Anliegen, die Anbindung des Euro-Airports Basel Mulhouse Freiburg ans Autobahnnetz zu optimieren. Bereits heute an die Elsass-Autobahn A35 angeschlossen, sollte der Flughafen durch eine leistungsfähige Querspange mit Brücke an die deutsche A5 angebunden werden. Von dort aus besteht Richtung Osten bereits eine Fortsetzung in Gestalt des ersten Abschnitts der deutschen Hochrhein-Autobahn A98 (Lörrach-Waldshut).

Der Eisenbahnverkehr

Das Schienennetz der RegioTriRhena weist in seinen Hauptzügen ein sehr ähnliches Bild auf wie das oben beschriebene Autobahnnetz. Auch hier laufen die nord-südlichen Hauptstrecken der badischen und elsässischen Seite in Basel zusammen und finden von dort eine Fortsetzung nach den drei Richtungen Genf, Gotthard und Zürich. Auch hier zweigt eine Hauptstrecke über die Burgunder Pforte Richtung Lyon ab – im Unterschied zu den Autobahnen aber nicht von der badischen Seite her (Neuenburg), sondern nur ab Mulhouse.



TGV, ICE und Bahn 2000. Gipfeltreffen der Staatschefs in Basel, November 1989



Basler Rheinhafen (im Hintergrund Humingue)



EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg

Sowohl die beschriebene Netzstruktur als auch die gegenwärtigen Betriebssysteme bedürfen noch erheblicher Ausbauanstrengungen. Ehrgeiziges RegioTriRhena-Ziel ist es, am südlichen Oberrhein einen Eisenbahnknotenpunkt für die europäischen Hochgeschwindigkeitszüge des Personen- und Warenverkehrs zu verwirklichen.

Wohl verbindet der deutsche ICE schon heute die grossen deutschen Metropolen mit Freiburg, Basel und der inneren Schweiz. Doch erst, wenn die französischen Projekte «TGV Est» (Paris-Strasbourg) und vor allem «TGV Rhin-Rhône» (Paris bzw. Lyon-Dijon-Mulhouse) in Griffnähe rücken, wird zusammen mit dem schweizerischen «Bahn 2000» – und NEAT-Konzept jene trinationale Hochleistungsdrehscheibe die angestrebte Gestalt erlangen, welche es auch erlauben wird, die starke Zunahme des Nord-Süd-Frachtverkehrs in unserem Raum aufzunehmen und Richtung Südfrankreich und Alpentransversale (NEAT) zu verteilen.

Eine solche Drehscheibenfunktion in der RegioTriRhena erfordert entsprechende Infrastrukturmassnahmen. Als vorrangig ist der viergleisige Ausbau der Strecke Offenburg-Freiburg-Basel zu nennen. Im Gefolge die zweite Eisenbahnbrücke in Basel, der neue Jura-Durchstich Richtung Süden und zudem die Neubaustrecke zwischen Mulhouse

und Dijon für den «TGV Rhin-Rhône». Im Personenverkehr muss die Querspange Colmar-Freiburg (die den Bau einer neuen Rheinbrücke erfordert) wieder in Betrieb genommen werden und der Bahnanschluss des EuroAirports angestrebt werden. Die Verbindung Mulhouse-Freiburg könnte in der Zukunft durch die Entwicklung der Strecke Mulhouse-Chalampé-Neuenburg sowohl im Personenverkehr als auch im Güterverkehr von grösserer Wichtigkeit sein.

Für das Nahverkehrsangebot im Personenverkehr ist 1997 mit der Eröffnung der ersten grenzüberschreitenden «Grünen Linie» (Mulhouse-Basel-Fricktal) die erste Etappe der Regio-S-Bahn verwirklicht worden. Die zweite Etappe mit einer «Roten Linie» (Wiesental-Basel-Ergolzthal) ist ebenso im fortgeschrittenen Planungsstadium wie die Breisgau-S-Bahn im Raum Freiburg, welche mittelfristig mit der Regio-S-Bahn verknüpft werden soll.

Die Binnenschifffahrt

Der Rhein und der Rhein-Rhône-Kanal deuten ihrerseits jene Gabelung an, die schon beim Landverkehr als typisches Merkmal der RegioTriRhena erkannt worden ist. Ein Hafen nach dem anderen reiht sich entlang dieser Binnenschifffahrtswege; sie sind zugleich Drehscheiben des kombinierten Verkehrs.

Erster Frachthafen des schiffbar gemachten Rheinverlaufs Richtung Rotterdam ist jener von Rheinfelden (Baden). Es folgen der Birsfelder Hafen, der Basler Hafen und jener von Weil am Rhein. Weiter folgen die Häfen von Huningue, Ottmarsheim, Mulhouse (Ile Napoléon), Breisach und schliesslich Colmar (Neuf Brisach).

Durch die geographisch günstige Lage der RegioTriRhena wird die Bedeutung ihrer Häfen immer wichtiger. In diesem Zusammenhang ist der Ausbau des Rhein-Rhône-Kanals von grosser Bedeutung, vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass der Güterverkehr auf den Strassen schon ein Höchstmass an Belastung erreicht hat.

Der Rat der RegioTriRhena will, dass die RegioTriRhena ein Knotenpunkt für die europäischen Hochgeschwindigkeitszüge, für multimodale Umschlagplätze des kombinierten Verkehrs und ein Modell für integrierte grenzüberschreitende Nahverkehrssysteme wird.



Autobahnzoll Weil am Rhein – Basel

Der EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg: das Tor zur Welt

«DER EUROAIRPORT – EIN
EUROPÄISCHER REGIONAL-FLUGHAFEN
MIT ÜBER
50 DIREKTEN ANSCHLÜSSEN
ZU EUROPÄISCHEN
DESTINATIONEN UND
ANSCHLÜSSEN AN
DAS INTERKONTINENTALE
FLUGHAFENNETZ.»

Eine prosperierende Region braucht einen leistungsfähigen Flughafen. Die Region TriRhena hat den EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg, der den modernen Anforderungen an Komfort und Erreichbarkeit entspricht. Wie es der Name schon ausdrückt: Der juristisch binationale Flughafen ist de facto ein trinationaler.

Mit einem Gesamtpassagieraufkommen von 2 707 966 Personen wurde 1997 die 2,5-Millionen-Schwelle überschritten. Der Ausbau des Passagierterminals, geplant für 2002, ist deshalb eine wichtige Infrastruktur-Massnahme. Das Investitionsprogramm des EuroAirport bis 2004 wurde auf 1,5 Milliarden französische Francs festgelegt. Das mit dem Ausbau verfolgte Konzept beruht auf der aussergewöhnlich zentralen Lage des EuroAirport: Sie macht ihn zum europäischen Regionalflughafen für schnelle Anschlussflüge, der es den Passagieren ermöglicht, den Transit über die grossen Flughäfen zu vermeiden.

Der Ausbau des Flughafens entspricht der weiteren Verkehrsentwicklung, berücksichtigt aber auch die typischen Merkmale seines Einzugsgebiets: Im Vordergrund steht dabei der innereuropäische Regionalverkehr, der die europäischen Linien mit kurzen Anschlussverbindungen verknüpft (EuroCross). Doch werden auch die spezifischen Anforderungen des internationalen und interkontinentalen Verkehrs nicht ausser acht gelassen.

Mehr als drei Millionen Passagiere im Jahr 2000

Die zukünftige Entwicklung des EuroAirport kann sich auf die positive Entwicklung der drei Teilregionen Nordwestschweiz, Südbaden und Elsass stützen. Bis zum Jahr 2000 wird sich der Passagierverkehr steigern – auf 3,2 Millionen bis 3,5 Millionen pro Jahr – und bis zum Jahr 2005 auf rund 4,5 Millionen Menschen. Im Frachtverkehr ist der EuroAirport zum wichtigsten französischen Flughafen nach Paris und zum zweitwichtigsten Schweizer Flughafen geworden: Mit einem Gesamtfrachtaufkommen von 89 028 Tonnen pro Jahr.

Mehr als 600 Flüge pro Woche zu rund 50 europäischen Destinationen und ein aus-

sergewöhnliches Angebot an Ferienflugverbindungen belegen die Spitzenstellung des Euro-Airport unter den Regionalflughäfen in Europa.

Arbeitgeber EuroAirport

Der EuroAirport nimmt heute einen der ersten Plätze bei der Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region TriRhena ein: Er beschäftigt zur Zeit rund 4 800 Arbeitnehmer. Durch den Ausbau werden sich weitere Unternehmen ansiedeln: Bis zum Jahr 2004 wird das Arbeitskräftepotential für den Flughafen voraussichtlich auf mindestens 6 000 Arbeitsplätze wachsen.

Wirtschaftliche Entwicklung und Umweltschutz: eine Herausforderung

Die Lage im Herzen Westeuropas begünstigt den Austausch Nord-Süd sowie Ost-West, und die Lage im französisch-schweizerisch-deutschen Grenzgebiet verschafft dem EuroAirport einen trinationalen Einzugsbereich. Das Industrienetz in der Umgebung des Flughafens weist eine vielseitige und dichte Struktur auf: Chemie, Biotechnologie (Bio-Valley am Oberrhein), Elektronik, Automobil, Banken und Versicherungen. Im Umkreis von 60 Minuten Entfernung leben rund vier Millionen Menschen, für die der EuroAirport eine wichtige Infrastruktur-Einrichtung ist.

Der Flughafen hat in Abstimmung mit den Repräsentanten der Anwohner (mit Politikern und Verbänden) und den betroffenen Verwaltungen während der letzten Jahre eine Umweltcharta erarbeitet. Als wichtiger ökonomischer Faktor für die trinationale Region, in der Gegenwart und in der Zukunft, sucht der EuroAirport die wirtschaftliche Entwicklung und den Umweltschutz zu vereinen.



Identitätsstiftend: die grenzübergreifende Raumordnung

«EIGENTLICH HANDELT ES SICH BEI DER GRENZÜBERSCHREITENDEN RAUMPLANUNG UM EINE ART GEBURTSHILFE BEI DER SCHAFFUNG EINER NEUEN REGIONALEN IDENTITÄT, DIE GROSSRÄUMIG IN DER EUROREGION OBERRHEIN UND IN DEREN SÜDEN MIT DER REGIO TRI RHENA GESTALT ANNIMMT.»

Das Leitbild RegioTriRhena hat mit grenzüberschreitenden Raumordnungsdokumenten insofern Gemeinsamkeiten aufzuweisen, als hier wie dort modellhafte Entwicklungsvorstellungen präsentiert werden. Das Leitbild des Regiorats erscheint deshalb unter der Prämisse, dass es sowohl in die grösseren und kleineren oberrheinischen Kooperationsräume, als auch in die von anderen Akteuren artikulierten Strategien eingebettet wird.

Das Leitbild im oberrheinischen Planungskontext

Mit einem «Dringlichen Antrag» an die Europäische Raumordnungsministerkonferenz hat sich 1974 die Konferenz Oberrheinischer Regionalplaner für die integrale Gesamtentwicklung der oberrheinischen Tiefebene stark gemacht und damit erstmals Leitvorstellungen für eine grenzübergreifende Raumordnung artikuliert. Später setzte die Zusammenarbeit im Rahmen der Oberrheinkonferenz ein (Arbeitsgruppe Raumordnung) und seit den neunziger Jahren sind dank der EU-Förderinitiative INTERREG sowohl grossräumige als auch teilräumliche Entwicklungskonzepte an die Hand genommen worden. Das Leitbild RegioTriRhena fügt sich somit in das folgende Umfeld entsprechender Konzepte ein:

Trinationale Konzepte

EuroRegion Oberrhein (Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz):

- «Raumordnerischer Orientierungsrahmen» (INTERREG)
 - «Freiraumkonzept» (INTERREG)
- INTERREG-Programmgebiet PAMINA (Südpfalz/Karlsruhe/Nord-Elsass):
- «Grenzüberschreitende Dynamik», Orientierungslinien (INTERREG)

Trinationale Agglomeration Basel (District des Trois Frontières/Landkreis Lörrach/Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft; Teilgebiet der RegioTriRhena):

- «Entwicklungskonzept TAB» (INTERREG)

Binationale Konzepte

Mittleres Elsass-Breisgau (CIMAB; Teilgebiet der RegioTriRhena):

- Entwicklungsvorstellungen (Département du Haut-Rhin/Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald)
- Hochrhein (Landkreis Waldshut/Kanton Aargau):

- «Strukturmodell, Räumliche Entwicklungskonzeption» (INTERREG)

Die hier aufgeführten Aktivitäten für eine Abstimmung der raumordnerischen Ziele bis hin zur Formulierung gemeinsamer Entwicklungsvorstellungen führen dazu, dass Planungskonflikte, wie sie am Beispiel der Gegenüberstellung des Bäderdreiecks (Bad Krozingen, Badenweiler, Bad Bellingen) zu den grossen Industriezonen am anderen Ufer des Rheins, in Zukunft vermeidbar werden.

Impulse für die räumliche Entwicklung

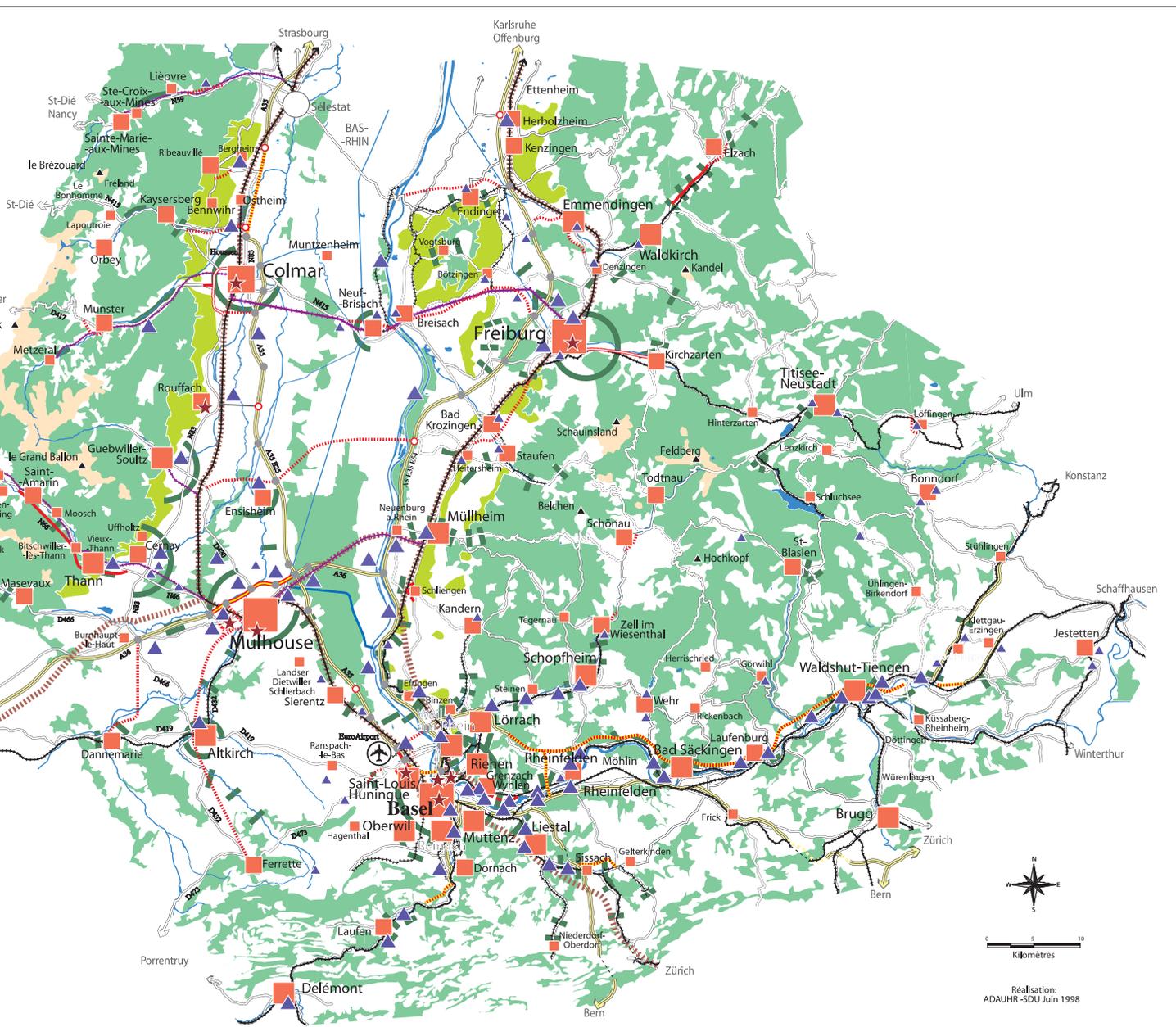
Die Chancen gemeinsamen Handelns über die Grenzen sind somit für die RegioTriRhena auch auf dem Felde der Raumordnung zu ergreifen.

Der Rat der RegioTriRhena strebt dies in viererlei Hinsicht an:

- Ergänzung, Verknüpfung und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur sowie der Betriebsangebote im öffentlichen Personennah- und Fernverkehr, verbesserte Zuordnung von Arbeitsplätzen und Wohnstandorten mit dem Ziel der Verkehrsverminderung.
- Erhaltung und Verbesserung der naturräumlichen Qualitäten, des Landschaftsbildes, der Schutzgüter Boden, Wasser, Luft und der natürlichen Lebensgrundlagen.
- Harmonisierung der bestehenden Entwicklungskonzepte durch Förderung des vorhandenen Zentrumsystems auf gemeinsam definierten Entwicklungsachsen, Stärkung der Zentren verschiedener Stufen als Versorgungsschwerpunkte und als Orte der Identifikation, Abstimmung von Schwerpunkten der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung, Nutzung der Konversionsflächen für die regionale Siedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung.
- Wahrung der Lebensqualität durch Schaffung von Arbeitsplätzen, Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten, Stärkung der demokratischen Mitbeteiligung und Wahrung des kulturellen Erbes.

Der Rat der RegioTriRhena will, dass die RegioTriRhena zu einer Modellregion für eine gemeinsame, konfliktvermeidende Raumordnung wird.





Sources cartographiques:
 F: © IGN-BD Carto 1998
 D: Topographische Karte 1:50 000
 Landesvermessungsamt Baden-Württemberg
 CH: Landeskarte der Schweiz 1:25 000
 Bundesamt für Landestopographie 3084 Wabern

- | | | | |
|--|----------------------------------------------------------|--|------------------------------------------------|
| | Oberzentrum | | übrige Strasse |
| | Mittelzentrum | | Schiennetz |
| | Untzentrum | | Kanal/Rhein |
| | Kleinzentrum | | EuroAirport |
| | Autobahn und Zubringer in Planung (grundsätzlicher Plan) | | Gewerbegebiet in Entwicklung oder Vorbereitung |
| | Autobahnerweiterung | | Forschung und Universität |
| | Strasse in Planung (grundsätzlicher Plan) | | Grünzone |
| | Strassenerweiterung | | Gewässer |
| | Ergänzung des Schiennetzes | | Hochweiden |
| | TGV/ICE-Gleis-Neubau und Ausbau | | Wälder |
| | Autobahn / Hauptstrasse / Zubringer | | Weinbaugebiet |
| | | | Gipfel |

Umweltpolitik: das Klima kennt keine Grenzen

«EINE NOCH INTENSIVERE VERNETZUNG UND KOORDINATION DER UMWELTAKTIVITÄTEN WIRD HELFEN, DAS ZIEL EINER REGIO TRI RHENA, DIE VOLLER LEBEN UND ERLEBENSWERT IST, ZU ERREICHEN.»



Heliotrop, Schönau

Um die Lebensqualität in der Regio Tri Rhena nachhaltig zu sichern und zu verbessern, stehen im Umweltsektor wesentliche Aufgaben an. Umweltpolitik muss gemeinsam, grenzüberschreitend gemacht werden, andernfalls bleibt sie auf halbem Weg zum Erfolg stecken. Eines der besten Beispiele für die notwendige Zusammenarbeit der Teilregionen in Sachen Umwelt ist die Aufgabe, die Wasserqualität des Vorfluters Rhein einzuhalten und möglichst noch weiter zu verbessern. Die Wassergütemess-Station in Weil am Rhein liefert zwar ständig Daten und Erkenntnisse über die Qualität des so wichtigen Natursystems. Doch diese eine Station reicht nicht aus: Auch bei den Zuflüssen zum Rhein braucht es mittel- und langfristige Massnahmen, die auf ähnliche Weise die Wassergüte verbessern.

Das integrierte Rheinprogramm zur Bildung von Retentionszonen (ungenutzten Flächen, die bei Hochwasser überflutet werden und so verhindern, dass ein Fluss an einer besonders gefährdeten Stelle zu stark ansteigt) im Oberlauf des Rheins muss mehr sein als eine reine Massnahme zum Hochwasserschutz: Es muss tatsächlich Ergänzungsgebiete für Flora und Fauna schaffen und wichtige Naturschutzgebiete und Biotop miteinander verknüpfen.

Umweltverträgliche Verkehrswege

Die dringendste Aufgabe in der Verkehrspolitik ist, den notwendigen Personen- und Güterverkehr umzulenken auf umweltverträgliche Transportmittel. Die Netze des öffentlichen Verkehrs müssen ausgebaut werden. Besondere Bedeutung kommt der künftigen Funktion des EuroAirport zu. Es ist dem EuroAirport und den Fluggesellschaften gelungen, die Lärmbelastigung zu verringern. Sie haben sogenannte Standlauf-Schalldämpfer errichtet, mehr als zehn Meter hohe Mauern, innerhalb derer nun die Flugzeugmotoren getestet werden können.

Kehrtwende

In der Energiepolitik ist eine Kehrtwende unabwendbar. Die Förderung von regenerativen Energiesystemen und der Aufbau dezentraler Versorgungskonzepte wie in Schönau müssen auf der Prioritätenliste ganz oben stehen. Ebenso wichtig ist, dass Energiesparmassnahmen beim Neubau und der Sanierung von

Gebäuden bevorzugt werden. Auch hier gilt: die einzelnen Länder müssen ihre Umweltrichtlinien aufeinander abstimmen.

Gemeinsam an einem Strang ziehen für die Umwelt – dazu können auch trinationale Projekte wie etwa ein Luftgüteplan für die gesamte Regio Tri Rhena beitragen, ein Lärmvorsorgeplan und die Weiterführung des REKLIP-Programms. Das Regio-Klima-Projekt (REKLIP) mit einem Gesamtaufwand von rund 30 Mio. DM ist ein Netz von über 50 Mess-Stationen, das von den Jurahöhen bis in den Raum Südpfalz-Karlsruhe zur permanenten Klimabeobachtung installiert wurde. Es ist die Grundlage für die oberrheinische Wettervorhersage, für Massnahmen bei Industrie-Unfällen und dient zum Schutz der Umwelt.

Erste Schritte getan

Die ersten Schritte zur Vernetzung einer gemeinsamen Umweltstrategie sind getan, die ersten Hürden genommen: Beispielsweise durch die Gründung des Trinationalen Umweltzentrums in Weil am Rhein kann nun die Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam geleistet, Informationen können zentral gebündelt werden. Es ist jetzt möglich, die verschiedenen Standards der Länder aneinander anzupassen (das Motto: von der Konkurrenz zur Kooperation) und die erreichten Erfolge durch Koordination und Dokumentation der Information zu sichern (von der Parallelarbeit zur Aufgabenteilung). Das Trinationale Umweltzentrum hat mit seinen ersten Projekten, wie beispielsweise der Einrichtung eines Umweltzentrums, dem Ausbau eines Ökologiemuseums in der Petite Camargue, der Biotopvernetzung eines trinationalen Grüngürtels oder mit Pflegeprogrammen für Kiesgrubenbiotope, Zeichen gesetzt: Zeichen einer Zusammenarbeit der am Umweltschutz beteiligten Institutionen, Vereine und Verbände. Eine noch intensivere Vernetzung und Koordination der Umweltaktivitäten wird helfen, das Ziel einer Regio Tri Rhena, die voller Leben und erlebenswert ist, zu erreichen.

Der Rat der Regio Tri Rhena will

- die Verbesserung des Gewässerschutzes,
- die Weiterführung des Regio-Klima-Projektes (REKLIP).

Freizeit und Sport: die Regio TriRhena auf Achse

«IN HÖHENLAGEN ZWISCHEN
100 UND 1500 METERN SIND PRAK-
TISCH ALLE OUTDOOR- AKTIVITÄTEN
MÖGLICH, DAS SPORT- UND FREIZEIT-
ANGEBOT
IST RIESIG.»

Das Klima, die abwechslungsreiche Landschaft, eine ausgezeichnete Infrastruktur – die Voraussetzungen für Erholung und Entspannung in der Natur sind geradezu ideal in der Regio TriRhena. In Höhenlagen zwischen 100 und 1500 Metern sind praktisch alle outdoor-Aktivitäten möglich, das Sport- und Freizeit-Angebot ist riesig. Wanderer können schöne Bergtouren unternehmen, die oft durch Alpensicht belohnt werden.

Im Sommer im Wasser, im Winter im Schnee

Wer im Sommer baden, surfen oder segeln will, hat die Qual der Wahl zwischen zahlreichen natürlich ruhenden Gewässern und Baggerseen. Wer es etwas rasanter mag und lieber im Kanu, Kayak oder auch im Rafting-Team im Schlauchboot durch die Fluten steuert, der kommt am Wildwasserpark in Huningue kaum vorbei. Im Winter dagegen zieht es die meisten Sportler in der Regio TriRhena in die Höhe: auf die Skipisten im Schwarzwald, in den Vogesen und im Jura.

Eine Region, die in die Waden geht

Ob in der Rheinebene, in der hügeligen Vorbergzone oder in der Berglandschaft des Schwarzwalds und der Vogesen – Routen für Radfahrer gibt es überall, auch über die Landesgrenzen hinweg und für jede Konditionsklasse und Wadenstärke. Die Tour de France hat die Regio TriRhena schon oft als Etappenziel gewählt, auch die besten aller Mountainbiker sind hier schon für den Weltmeister-Titel in die Pedale getreten. Die jährlich ausgetragene Regio-Tour spricht für sich selbst: Nicht von ungefähr sind auf der Gewinner-Liste zum Beispiel Jan Ullrich, der Tour de France-Sieger 1997, und der Weltmeister von 1997, Laurent Brochard, zu finden.

Als Publikumsmagneten wirken auch die Fußballspiele der Profimannschaften SC Freiburg, FC Basel, FC Mulhouse. Nicht nur auf festem Boden sorgen Regio-Sportler für Schlagzeilen, genauso im Wasser: Erst zu Jahresbeginn, bei den Schwimmweltmeisterschaften 1998 im australischen Perth stand Roxana Maracineanu vom Mulhouse Olympique Natation ganz oben auf dem Siegerpodest.

Kinder und Jugendliche schwärmen besonders vom «Europapark Rust», dem «Ecomusée», und auch der «Ferienpass» – grenzüberschreitende Freizeitgestaltung während der Schulferien – hat viele junge Fans.

Freizeit für den Weitblick

Literatur aus den Nachbarländern ohne lange Anfahrtswege – einfacher, bequemer und besser als mit den Bücherbussen Freiburg und Mulhouse ist Medienaustausch über die Grenzen nicht zu haben. Die rollenden Bibliotheken sind seit Jahren eine gut frequentierte Anlaufstelle für ein Publikum, das beim Schmökern auf Weitblick nicht verzichten will. Auch für Ensembles in der Sparte des Mundarttheaters sind Landesgrenzen kein Grund, zuhause zu bleiben: Seit langem schon gehören Gastspiele in den Nachbarstädten zum Bühnenalltag.

Die noch neuen Kulturstätten «La Filature» in Mulhouse und das «Konzerthaus Freiburg» haben, wie das Basler Theater, ihr Angebot auf das angrenzende Ausland ausgeweitet. Das Ziel sind Programme, die sich ergänzen: Wenn die Regio-Bevölkerung dadurch eine breitere Palette an Freizeitgestaltungsmöglichkeiten serviert bekommt, ist das allemal einen Applaus wert.

Der Rat der Regio TriRhena will grenzüberschreitende Sport- und Freizeit-anlässe fördern.



Oben: Laguna, Weil am Rhein
Mitte: Fussballbegeisterung in Basel
Unten: Parc des Eaux Vives, Huningue

Kulturregion von Weltniveau

«DIE LANDSCHAFT BEIDERSEITS
DES RHEINGRABENS PROFITIERT VON
EINEM KULTURELLEN SELBSTVER-
STÄNDNIS, DAS WELT-OFFENHEIT UND
ZUGLEICH REGIONALE BEKENNTNISSE
AUSWEIST.»



*Kunst-
museum Basel*

Die RegioTriRhena ist eine kultur- und kunstgeschichtliche Schatzkammer. Römische Ruinen, großartige Kathedralen und Burgen des Mittelalters und prächtige Bauten der Renaissance belegen zusammen mit faszinierenden Sammlungen weltweit bekannter Museen das reiche Erbe der Region.

Geographisch lassen sich folgende Schwerpunkte setzen:

Im Süden und Westen der RegioTriRhena sind in den Einzugsbereichen der Zentren Basel und Colmar berühmte Kunstsammlungen und in Mulhouse auch Dokumente technischer Meisterleistungen in den Bereichen Auto, Eisenbahn und Möbeldesign zu finden, während das Zentrum Freiburg neben den Schätzen seines Augustinermuseums vor allem bei der Musik mit Spitzenleistungen aufwarten kann. Dabei reicht das Spektrum von der Alten bis zur Neuen Musik, vom Jazz bis zum musikalischen Experiment.

Drei-Sparten-Theater (Schauspiel, Oper, Tanztheater) sind sowohl in Basel wie in Freiburg Tradition. In Mulhouse gastieren Theater- und Tanzgruppen aus der ganzen Welt. Mundartbühnen und eine Vielzahl von Kleinbühnen machen die RegioTriRhena zur blühenden Theaterlandschaft. Lebendig ist auch die Kleinkunst (Kabarett, Figurentheater, Pantomime), über deren europäischen Leistungsstand die «Kulturbörse Freiburg» jedes Frühjahr Aufschluß gibt. Zahlreiche Theater- und Musikfestivals setzen in den Städten der RegioTriRhena musikalische Akzente. Neben Künstlern der Regio-TriRhena zeigen Musiker und Theaterleute aus ganz Europa ihr Können.

Auf einem stetig wachsenden Fundament ausgebauter Basiskultur mit zahlreichen – inzwischen auch zweisprachig kooperierenden – Bibliotheken, Museen, Theater- und

Konzerthäusern und Kulturzentren entfalten sich in dieser Region regionaltypische und globale Besonderheiten, die zu zwingenden Assoziationen führen. Nicht nur durch ihre Vielzahl von Galerien und Kunstmuseen ist die RegioTriRhena vor allem als Kunstregion bekannt.

Dass einige der bekanntesten Museen aus privater Trägerschaft entstanden sind, verdeutlicht die enge Verzahnung mit Wirtschaft und Bevölkerung. Das Vitra Design Museum, das Musée d'Impression sur Etoffes, die Fondation Beyeler, das Tinguely-Museum oder das Basler Museum für Gegenwartskunst sind nur einige der wichtigsten Beispiele. Gleichzeitig orientieren sich Sammlungsbestände am Weltniveau, haben einige der bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts ihre Visitenkarte in der Region abgegeben: von Le Corbusier über Frank Gehry, Richard Meier, Mario Botta bis zu Renzo Piano, Tadao Ando, Vasconi oder Zaha Hadid reicht die Galerie der modernen Baukünstler.

Gegen die Grenzen in den Köpfen

Zugänge zur Kultur der Region waren bislang wichtige kulturpolitische Ziele. Einige gelungene Meilensteine markieren bereits erfolgreiche Akzente auf diesem Weg: das trinationale Projekt «Museen ohne Grenzen» etwa oder das Projekt Ferienpass. Viele weitere Kultur- und Veranstaltungsprojekte wie «Nach dem Krieg» oder die «RegioKulturSommer» zeugen von nachhaltigen Ergebnissen mühevoller Kleinarbeit, um vor allem die Grenzen in den Köpfen abzubauen und naheliegende Wege über die sichtbaren Grenzen aufzuzeigen.

In all diesen Bereichen steht den Kulturpolitikern, Intendanten, Kuratoren und Kulturarbeitern kontinuierliche und langfristig orientierte Aufbauarbeit bevor. Vernetzung der Träger und Programmverantwortlichen der Theater, Museen, Bibliotheken und Konzerthäuser über das bisher erreichte Soll hinaus ist die Voraussetzung für die Etablierung eines regionalen Bewusstseins im Alltag. Geeignete Instrumente dafür wären die Wahl Basels und der Region als Kulturstadt Europas oder das örtlich noch nicht festgelegte Projekt Bioscope. Ein wichtiges Aufgabenspektrum stellt sich mit der Verstärkung von integrativen Schulprogrammen, der Ausweitung



*Oben: Kunstmuseum Basel
Mitte: Musée d'Impression
sur Etoffes, Mulhouse
Unten: Isenheimer Altar,
Colmar*

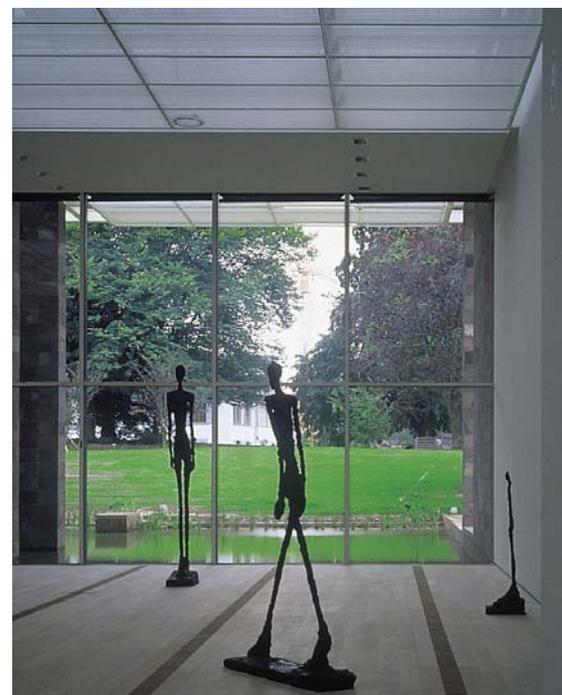


von Regio-Volkshochschulen und mit der wirkungsvollen Nutzung der Printmedien und neuer Kommunikationstechnologien – damit können Kommunikationsprobleme in einem zweisprachig geprägten Raum überwunden werden. Impulse für eine regionale Ausstrahlung werden künftig nicht nur von den grossen Zentren erwartet, sondern von profilierten Trägern in der gesamten Region. Dazu zählen traditionelle Veranstaltungen genauso wie Kunstmesen oder trinationale geprägte Veranstaltungen wie die Grün 99 in Weil am Rhein und die damit erreichte Schaffung eines grenzüberschreitenden Erholungs- und Kulturparks.

Der Rat der Regio TriRhena will gemeinsame kulturelle Veranstaltungen fördern.



*Oben: Konzerthaus, Freiburg
Mitte: La Filature, Mulhouse
Unten: Festival «Stimmen», Lörrach*



*Ganz oben: Kunstmesse Art, Basel
Unten: Fondation Beyeler, Riehen*

Telekommunikation: die Anbindung an die Welt

«UM NEUE INFORMATIONS-TECHNOLOGIEN ZU ENTWICKELN UND ZU VERBREITEN, MACHT SICH DER RAT DER REGIO TRI RHENA FÜR DIE EINRICHTUNG GRENZÜBERSCHREITENDER HOCHLEISTUNGSNETZWERKE STARK UND SETZT SICH FÜR EINE MARKTFÖRDERNDE TARIFFPOLITIK EIN.»

Die Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes und die schnelle Entwicklung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien (NIT) sind für die Regio TriRhena eine wirtschaftliche, aber auch eine kommunikative Herausforderung. Die Telekommunikation, bzw. die Telematik, wird künftig ein grosses Informationspotential bereitstellen, das es zu nutzen gilt – vor allem, um die Identität der Regio TriRhena zu fördern. Deshalb macht sich der Rat der Regio TriRhena für die Einrichtung grenzüberschreitender Hochleistungsnetzwerke stark und setzt sich für eine marktfördernde Tarifpolitik ein.

Das Plus für den Bildungsbereich

Das grosse Plus der neuen Informationstechnologien für den Bildungsbereich steckt darin, dass sie Lehr- und Lernprozesse unabhängig machen von Raum- und Zeitwängen und dass sie somit auch individuell ganz verschiedene Bedürfnisse befriedigen können. Aus diesem Grund unterstützt der Rat der Regio TriRhena die Vernetzung von Bildungsinstitutionen und die Entwicklung von Unterrichtsprojekten, die grenzüberschreitend zu nutzen sind. Besonders die Einrichtung von grenzüberschreitenden Weiterbildungszentren steht auf der Prioritätsliste des Regiorates

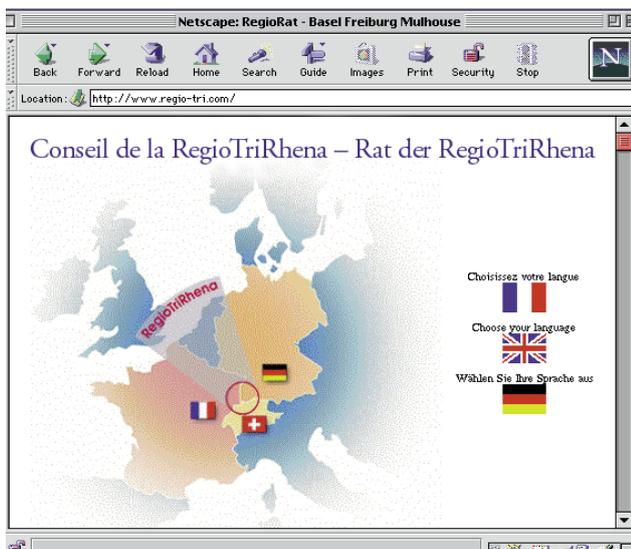
ganz oben. Zudem sollen auch telematisch benutzbare Datenbanken aufgebaut werden, die das verfügbare Wissen der spezialisierten Institutionen in der Regio TriRhena allen zugänglich machen.

Der Vorteil für die Wirtschaft

Das wirtschaftliche Entwicklungspotential durch Telekommunikation und Telematik ist beträchtlich. Darum bemüht sich der Rat der Regio TriRhena um die Ansiedlung einer leistungsfähigen Dienstleistungsbranche im Telekommunikationsbereich: Sie soll die Basis für eine hochentwickelte Telekommunikation in der Regio TriRhena bilden. Ein anderes Projekt, das vom Rat der Regio TriRhena unterstützt wird, ist der virtuelle Marktplatz Regio TriRhena: auf diesem Netzwerk können Angebot und Nachfrage aus allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zirkulieren.

Der Rat der Regio TriRhena will

- **Binnenverhältnisse beim Zugriff auf neue Medien,**
- **Binnenverhältnisse bei den elektronischen Kommunikationstarifen,**
- **keine Behinderung durch Grenzen bei der Nutzung neuer Medien.**



Massen-Medien ohne Grenzen

«IM RADIO, IM FERNSEHEN
UND IN DER PRESSE:
LÄNGST SCHON HAT SICH
DIE ZUSAMMENARBEIT
ZWISCHEN DEN MEDIEN
IN DER REGIO TRI RHENA
EINGESPIELT.»

*Die Medien der Regio TriRhena:
grenzüberschreitend, zweisprachig, für
drei Länder*



Die Kooperation zwischen den Medien der Regio TriRhena geht zurück auf den Beginn der 70er Jahre, als die Radiosendung «Drei Länder, ein Thema» ausgestrahlt wurde: Eine Sendung, die heute immer noch produziert wird, und zwar von Radio France Alsace, dem Freiburger Studio des Südwestfunks, dem Süddeutschen Rundfunk Karlsruhe und von Radio DRS Basel. Sie greift, einmal pro Monat, ein aktuelles Thema auf, und holt dazu jeweils drei Beteiligte aus den drei Grenzregionen vors Mikrofon.

Radio France Alsace und der Südwestfunk Freiburg haben 1994 zusammen die Hörspiel-Reihe «Franz und Michelle, ein europäisches Paar» entworfen. Rund fünfzig Episoden, jeweils drei Minuten lang, gingen über den Äther: die Geschichte eines Paares aus der Grenzregion – er Deutscher, sie Französin.

«Vis-à-Vis» und «Triangle»

Der grenzüberschreitende kulturelle Reichtum macht sich auch im Fernsehprogramm bemerkbar, etwa im Magazin «Vis-à-Vis», das von 1984 bis 1991 einmal monatlich über die Bildschirme flimmerte als Koproduktion des Südwestfunks Baden-Baden mit France 3 Alsace. Die grenzüberschreitende TV-Kooperation ging weiter, von 1994 an mit dem Magazin «Triangle», an dem der Südwestfunk und France 3 Alsace beteiligt waren und – zum erstenmal – auch ein Partner aus der Schweiz, das SF-DRS. Das Programm soll den gemeinsamen Lebensraum repräsentieren, seine kulturellen Aspekte, die sozialen und die ökonomischen.

In den Printmedien hat sich die journalistische Zusammenarbeit längst schon einen festen Platz erobert: in Form gemeinsamer Zeitungsbeilagen. Das älteste Beispiel erschien am 24. Oktober 1974 unter dem Titel «Drei Millionen Nachbarn entlang des Rheins». Das war die Frucht der ersten Zusammenarbeit dreier Tageszeitungen aus der Regio TriRhena: eine Beilage von L'Alsace, von der Badischen Zeitung und der National Zeitung, der Vorgängerin der Basler Zeitung. Nicht ganz so weit zurück liegt eine Beilage, die L'Alsace, die Badische Zeitung und die Basler Zeitung zum fünfzigsten Geburtstag des EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg herausgebracht haben. Die Überschrift des Gemeinschaftswerks vom Mai 1996: «Ein

Flughafen, drei Städte, drei Zeitungen».

Europresse und Dreiland-Zeitung

1993 war das Geburtsjahr der Europresse, einer Gesellschaft, in der sich sieben Tageszeitungen aus dem Oberrheingebiet zusammengeschlossen haben: das Badische Tagblatt, die Badische Zeitung, die Basler Zeitung, das Offenburger Tageblatt, das Oberbadische Volksblatt, L'Alsace und die Dernières Nouvelles d'Alsace. Europresse steht für eine andere Art der Kooperation, welche zwei Ziele avisiert: Zum einen soll das Gefühl der Bevölkerung am Oberrhein verstärkt werden, zu ein und demselben Lebensraum zu gehören. Zum anderen möchte man den Anzeigenkunden signalisieren, dass grenzüberschreitende Werbekampagnen in regionalen Tageszeitungen am richtigen Platz sind.

Seit 1990 publiziert die Basler Zeitung die Dreiland-Zeitung, die erste grenzüberschreitende Wochenzeitung. Auf rund 20 Seiten ermittelt das Basler Blatt Woche für Woche die aktuelle Sachlage in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Kultur und Gastronomie der Regio TriRhena: eine in dieser Form einmalige Initiative in ganz Europa.

Der Rat der Regio TriRhena will

- Projekte für grenzüberschreitende Medien unterstützen,
- grenzüberschreitende Rubriken und Gefässe in den bestehenden Medien fördern,
- die Präsenz der Regio TriRhena in den bestehenden Medien verstärken.

Soziales Leben in der RegioTriRhena

«NACH ZWEI WELTKRIEGEN MIT SCHLIMMEN FOLGEN FÜR DIE MENSCHEN IM GRENZGEBIET AM OBERRHEIN IST DIE REGIO TRI RHENA HEUTE, DANK IHRER GEMEINSAMEN POLITISCHEN, ÖKONOMISCHEN UND KULTURELLEN STRUKTUREN IN DER LAGE, EIN AUF SOLIDARITÄT UND GEMEINSCHAFT BERUHENDES ZUSAMMENLEBEN ZU FÖRDERN.»

Der Rat der RegioTriRhena sieht in einer aktiven Bürgerschaft eine wichtige integrative Funktion für das Gemeinwesen. Mit dem Thema des «bürgerlichen Engagements» verbindet sich auf lokaler Ebene die Aufgabe, vorhandene Solidaritäten und Ressourcen in der Bürgerschaft zu wecken, anzuerkennen und zu stärken, soziales Engagement zu ermöglichen und in den Rahmenbedingungen zu sichern. Eine nachhaltige und zukunftsfähige soziale Entwicklung auf der Grundlage der UNO-Konferenz von Rio de Janeiro fordert den Erhalt und die Förderung der sozialen und humanen Ressourcen des Gemeinwesens.

Unter diesen Aspekten greift der Rat der RegioTriRhena soziale Themen auf. Die Entwicklung grenzüberschreitender, sozialer Projekte wird erst dann ermöglicht, wenn die sozialen Schwerpunkte erkannt und auf innerstaatlicher Basis Lösungsansätze erarbeitet wurden. Als soziale Problemfelder gelten insbesondere folgende Bereiche: Arbeitslosigkeit, Situation der Familie, Zukunftsperspektiven junger Menschen, Migration, Drogen- und Suchtproblematik, Sicherheit und Kriminalprävention, Situation der älteren Menschen bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit, Grenzgänger-Probleme.

Der Rat der RegioTriRhena setzt sich außerdem zum Ziel, regionale Partnerschaften anzuregen und zu fördern sowie den Erfahrungsaustausch von im sozialen Bereich tätigen Institutionen, Einrichtungen und Initiativen zu unterstützen. In diesem Bereich ist das von den Fachhochschulen des Sozialwesens in der RegioTriRhena aufgelegte Zusatzlehrprogramm «Regio-Akademie für soziale Arbeit» (RECOS) zu erwähnen.

Auch das Bemühen um einen erleichterten grenzüberschreitenden Zugang der Bevölkerung zum Gesundheitswesen gehört zu den Themenfeldern des Rats der RegioTriRhena. Die Oberrheinische Bürgermeisterkonferenz hat bereits im Jahr 1994 das Handbuch «Spitzenmedizin und Spezialisierte Rehabilitation in der Region Oberrhein» herausgegeben, das den Versicherungsträgern Grundlageninformationen zur künftig gewünschten grenzüberschreitenden Kooperation im Gesundheitswesen bietet. Eine Vereinbarung zur grenzüberschreitenden Behandlungsmöglichkeit von Patienten ist wünschens-



wert. Die Forderung zur sinnvollen, d. h. in der RegioTriRhena grenzüberschreitenden, Planung von Gesundheitseinrichtungen soll auch die Rettungsdienste (z.B. Rettungshubschrauber) mit einbeziehen.

Der Rat der RegioTriRhena unterstützt alle Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Beziehungen zwischen Menschen, Institutionen, Organisationen und Unternehmen. Er befürwortet eine bessere soziale Absicherung und den Aufbau eines gemeinsamen Gesellschaftsraums. Um dies durchzusetzen, stützt er sich zum einen auf die örtlichen Kooperationsstrukturen, die durch den traditionellen Zusammenhalt geprägt sind, der während der Krisenzeiten sichtbar geworden ist. Zum anderen stützt er sich auf die freundschaftlichen und familiären Banden über die Grenzen hinweg.

Der Rat der RegioTriRhena setzt sich dafür ein, dass die erworbenen sozialen Rechte nicht wieder in Frage gestellt werden, wenn ein Arbeitsplatz- oder Wohnortwechsel in die



Nachbarregion vorgenommen wird.

Die freie Wahl des Wohnsitzes oder der Arbeitsstätte muß ermöglicht und die grenzüberschreitenden Verwaltungsformalitäten müssen vereinfacht werden.

Die Einrichtung des IGR (Interregionaler Gewerkschaftsrat) Dreiländereck, der die Gewerkschaften aller drei Nachbarländer zusammenfaßt, ist ein Beispiel für den Willen, einen gemeinsamen Sozialraum zu schaffen. Abgesehen von den Beratungen und der Hilfestellung, die das CSI den Grenzgängern gibt, möchte es den Anliegen der Lohnempfänger im Rahmen einer grenzüberschreitenden Sozialpartnerschaft zu mehr Gewicht verhelfen. In Ergänzung zur sozialen Aktion, die von den regionalen und europäischen Instanzen geleitet wird, zeichnet sich innerhalb der Regio-Bevölkerung eine grenzüberschreitende Dynamik ab, die sich beispielsweise in der Umweltschutzbewegung zeigt oder darin, daß man nicht mehr länger zögert, die Gren-

ze zu überqueren, um sich zu versichern, daß die Denkweise der Nachbarn mit der eigenen übereinstimmt.

Die häufigen Überquerungen der Grenzen anlässlich kultureller Veranstaltungen, gastronomischer Ausflüge oder für Einkäufe unterstützen die Überzeugung, daß wir Teil einer einmaligen Region sind. Wenn es dem Rat der RegioTriRhena gelingt, den Lebensraum weiter zu entwickeln und zu bereichern, auch durch die Entwicklung eines grenzüberschreitenden Gesundheitswesens, wird die Modellregion RegioTriRhena beweisen, daß das «Europa der Regionen» eine reelle Zukunft hat.

Der Rat der RegioTriRhena will die Bevölkerung der ganzen Region näher zueinander bringen und das «Wir-Gefühl» beleben.



RegioTriRhena

Conseil de la Regio TriRhena / Rat der Regio TriRhena

Pont du Palmrain

F – 68128 Village-Neuf

Tel.: +33. 3 89 67 30 75

Fax: +33. 3 89 66 71 39

Web: www.regio-tri.com

E-mail: conseil.regio@telmat-net.fr